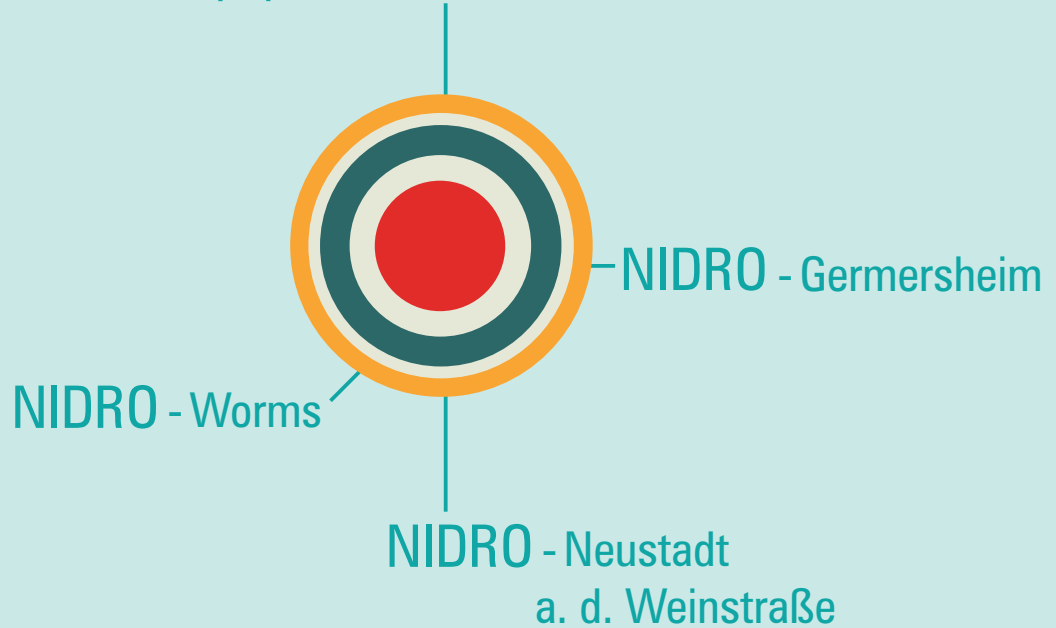






Jahresbericht 2022

NIDRO - Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis



-  Fachstelle Frauen und Sucht
-  Fachstelle Glücksspielsucht
und Medienabhängigkeit
-  Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe
-  Betreutes Wohnen

Suchtberatungsstellen

 **NIDRO**

Beratung • Behandlung • Prävention

Fakten
Zahlen
Wissenswertes

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	ab Seite 4
1 . Angebote des Beratungsstellenverbundes	ab Seite 6
Eröffnung NIDRO Worms	ab Seite 8
2 . Beratungsstellenstatistik 2022	ab Seite 10
3 . Netzwerk	ab Seite 20
4 . Prävention	ab Seite 24
5 . Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)	ab Seite 32
6 . Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)	ab Seite 34
7 . Fachstelle Niedrigschwellige Sozialarbeit	ab Seite 36
8 . Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe	ab Seite 38
9 . Fachstelle „Frauen und Sucht“	ab Seite 40
10 . Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit	ab Seite 46
11 . Projekt Arbeit und Wohnen (PrAWo)	ab Seite 54
Kontaktdaten der Beratungsstellen	Seite 57
Impressum	Seite 58

Vorwort



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

ich freue mich Ihnen mit dem Tätigkeitsbericht 2022 die Ergebnisse der Arbeit des Beratungsstellenverbundes NIDRO in der Therapieverbund Ludwigmühle gGmbH vorstellen zu können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie u. a. statistische Daten zu unserer Arbeit. Hinzu kommen Berichte über die vielfältigen Angebote, mit denen wir unsere Aufträge in der Beratung, Suchtprävention, der Suchthilfe und der damit verbundenen psychosozialen Betreuung von Menschen mit Suchtproblemen und deren Angehörigen erfüllen.

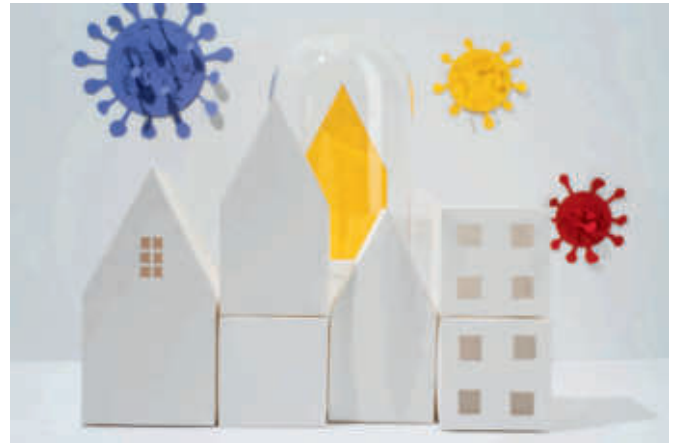
Mit großer Freude haben wir zum 01.01.2022 bzw. 01.05.2022 die Suchtberatungsstelle in Worms in unseren Verbund aufgenommen und konnten diese im Mai in neuen Räumen eröffnen. An allen Standorten zusammen konnten im letzten Jahr 1497 Menschen in 7725 Gesprächen beraten werden.

Ein großes Thema 2022 war neben dem Aufbau und Integration der NIDRO Worms in den Beratungsstellenverbund die Klärung unserer Personalsituation. Es galt an dem neuen und auch an den alten Standorten neue Mitarbeiter_innen zu finden. Leider haben uns zwei langjährige Mitarbeiter_innen verlassen. Unsere langjährige Mitarbeiterin Daniela Kuhn, die von Anfang an in der NIDRO Speyer gearbeitet hat und mit viel Herzblut die Fachstelle Frau und Sucht aufgebaut hat. In Neustadt ist Herr Mündel in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Auch er war gut drei Jahrzehnte das Gesicht der Beratungsstelle und hat mit großem Engagement die Suchtprävention in Neustadt geprägt.

Die Nachbesetzung der beiden Stellen ist uns mittlerweile gelungen und wir freuen uns sehr, motivierte und engagierte Kolleg_innen gefunden zu haben, die diese Stellen mit neuem Leben füllen. Insgesamt mussten in 2022 neun Stellen neu besetzt werden

Jetzt sind wir vier:
SP+GER+NW
+WO

Die Pandemie und die einrichtungsbezogene Impfpflicht erleichterten die Personalsuche leider auch nicht, so dass einige Stellen bis zu neun Monate unbesetzt blieben. Diese fehlenden Stellen mussten von den verbliebenen Kolleg_innen aufgefangen werden; für diese sehr anstrengende Arbeit möchte ich mich bei meinen Teams recht herzlich bedanken.



Im Oktober 2022 gingen wir als Pilotberatungsstelle mit DigiSucht online und konnten auch dort die ersten Beratungen führen. DigiSucht ist die bundesweite zentrale Beratungsplattform für Suchtfragen. Sie bietet Betroffenen und Angehörigen zu den Themen Alkohol, Drogen und Glücksspiel sowohl Informationen als auch Beratung im Chat oder per Videocall an.

Dank neuer (Online-)Formate und veränderten Pandemieregeln konnte die Prävention wieder anlaufen und erreichte mit 153 Veranstaltungen 2633 Menschen - Schüler_innen, Eltern und Multiplikatoren.

Bedanken möchte ich mich zudem bei unseren Kooperationspartner_innen. Vor allem der Stadt und dem Kreis Germersheim, der Stadt Speyer, der Stadt Neustadt a. d. W., dem Rhein-Pfalz-Kreis, der Stadt Worms, dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung und dem Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Deutschen Rentenversicherungen, allen voran die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, die uns seit vielen Jahren als federführender Leistungsträger der Ambulanten Rehabilitation Sucht zur Seite steht.

Ich hoffe, Sie bekommen in diesem Bericht einen guten Einblick in unsere Arbeit und Themen im Jahr 2022. Viel Freude beim Lesen!

Martin Hügel
Bereichsleitung NIDRO Beratungsstellenverbund

Dank
DigiSucht
Kooperation

1. Angebote des Beratungsstellenverbundes

Die Angebote orientieren sich am Rahmenplan der DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.) für Beratungs- und Behandlungsstellen und den Förderrichtlinien des Landes Rheinland-Pfalz. Alle Angebote sind in der Regel für Klient_innen kostenfrei. Eine ausführliche Beschreibung dieser Angebote finden Sie in unserer Beratungsstellenkonzeption.



Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht, welche Hilfen bzw. Leistungen wir an welchem Standort vorhalten.

Angebote	Speyer / RPK	Germersheim	Neustadt a. d. W.	Worms
Suchtberatung für Betroffene und / oder Bezugspersonen	ja	ja	ja	ja
Suchtbehandlung (NIDRO reha)	ja	ja	ja	nein
Vermittlung	ja	ja	ja	ja
Krisenintervention	ja	ja	ja	ja
Jugendberatung	ja	ja	ja	ja
Nachsorge	ja	ja	ja	ja
Substitutionsbegleitung	ja	ja	ja	ja
Prävention	Fachstelle	ja	Fachstelle	ja
Fachstelle Frauen und Sucht	ja	nein	ja	nein
Fachstelle Spielsucht	ja	ja	ja	nein
Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe	nein	nein	ja	nein
IPV	ja	ja	nein	nein
Netzwerkarbeit	ja	ja	ja	ja
Schuldenberatung in der Suchthilfe	nein	nein	nein	ja
Gruppen	Angehörige	Glücksspiel	Jungstreff Hausgruppe Selbsthilfe	Geplant: Nachsorge Angehörige Substituierte



IMPRESSIONEN

Eröffnungsfeier NIDRO Worms am 19. Mai 2022

Eröffnung der NIDRO Beratungsstelle Worms – Wir sind da!



- Mona Hauck
- Martin Hügel
- Anke Geissler
- Larissa Kol

Im Sommer 2021 wurde der Therapieverbund Ludwigsmühle von der Anfrage der Stadt Worms, die Suchtberatung für illegale Suchtmittel zu übernehmen, überrascht. Durch einen intensiven und vertrauensvollen Austausch der Akteure untereinander, konnten Ende Oktober die Verträge unterschrieben werden, so dass bereits im Januar 2022 Kolleg_innen aus den NIDRO`s Neustadt und Germersheim übergangsweise die Beratung übernahmen, was zunächst für einige Verwirrungen und Wartezeiten bei den Klient_innen sorgte:

„Ihr hattet es am Anfang nicht leicht mit uns. Ihr überwindet die Hemmung, Euch bei der Suchtberatung Jugend gegen Drogen zu melden und hört dann: „Nein, wir machen das nicht mehr! Ruft die andere Nummer an“. Enttäuschung, Frust, wie jetzt? Wo sind die? In Neustadt? Die ganz Mutigen und Motivierten unter Euch rufen auch noch diese Nummer an. „Bin ich bei Ihnen richtig? „Ja“, „Endlich“.

Doch dann die erlösende Nachricht. Im März 2022 wurde die erste Sozialarbeiterin eingestellt, die für die neu gegründete Beratungsstelle NIDRO Worms zuständig ist. Sie arbeitete, u.a. aufgrund der damaligen Corona-Lage, telefonisch von Neustadt bzw. von Zuhause aus oder in Präsenz in den Räumlichkeiten der Jugendberufsagentur (Juba) in Worms. Alle atmeten auf, u. a. auch die Mitarbeiter_innen der Justiz. Es ging endlich voran.

Im April 2022 die nächste frohe Botschaft, es wurden Räumlichkeiten für die Beratungsstelle gefunden. In Windeseile wurde renoviert, so dass bereits im gleichen Monat in den Regelbetrieb gewechselt werden konnte. Eine zweite Sozialarbeiterin sowie eine Verwaltungsfachkraft wurden eingestellt und der Bereichsleiter übernahm vorübergehend die Schuldenberatung. Schon im April 2022 wurden 63 Klient_innen in 135 Gesprächen in der neuen NIDRO Worms beraten.

Am 19.05.2022 um 10 Uhr war es dann endlich soweit. Die neue Suchtberatungsstelle NIDRO Worms im Therapieverbund Ludwigsmühle eröffnete offiziell ihre Pforten.

Herr Waldemar Herder, Dezernent für Soziales, Jugend und Wohnen der Stadt Worms, Herr Andreas Weidmann, Abteilungsleiter des Bereiches Soziales, Jugend und Wohnen der Stadt Worms, Herr Dr. Dirk Gastauer, Geschäftsführer des Therapieverbundes Ludwigsmühle und Herr Martin Hügel, Bereichsleiter des NIDRO Beratungsstellenverbundes gaben mit einem kleinen Festakt den Startschuss für die Eröffnung der NIDRO für alle interessierten Bürger_innen der Stadt Worms. Im Anschluss daran gab es die Gelegenheit, die neuen Mitarbeiter_innen und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Mit dem neuen Angebot der NIDRO Worms konnte eine Versorgungslücke geschlossen werden, die u.a. den Anspruch hat, die Erreichbarkeit von Menschen, die auf dem Land wohnen, zu gewährleisten.

Am 01.11.2022 wurde sodann eine weitere Mitarbeiterin eingestellt, die das Team nun endgültig vervollständigte.

Die NIDRO Worms bietet neben allgemeiner Suchtberatung bei illegalen Substanzen und niedrigschwelliger Sozialarbeit auch Schuldenberatung in der Suchthilfe sowie Suchtprävention an weiterführenden Schulen und Betrieben an. Ambulante Nachsorge in Form von Einzel- und Gruppensettings sowie Beratung für Angehörige zählen ebenfalls zu unseren Tätigkeiten. Jeder, dem geholfen werden kann, ist ein Gewinn!

2. Beratungsstellenstatistik 2022

Nachfolgend stellen wir die Arbeit der vier Beratungsstellen in Zahlen vor. Vergleiche zwischen den Standorten sind dabei jedoch kaum möglich, da sie sich in der Größe des Einzugsbereiches, im Stellenschlüssel und im individuellen Angebot stark unterscheiden.

- Die Abteilung NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis hat insgesamt 4,6 Stellen (inklusive der externen Suchtberatung in der Justizvollzugsanstalt Schifferstadt) und ist für ein Einzugsgebiet von insgesamt ca. 250.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Germersheim verfügt über 3,5 Planstellen inklusive des angegliederten Projektes Arbeit und Wohnen und ist für ein Einzugsgebiet von insgesamt ca. 129.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Neustadt a. d. W. hat 5,5 Stellen und ist für ca. 53.000 Einwohner_innen zuständig.
- Die Abteilung NIDRO Worms hat 3,8 Stellen und ist für ca. 83.900 Einwohner_innen zuständig.

Dabei ist anzumerken, dass sowohl in Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis als auch im Kreis Germersheim und in Worms mit den Fachstellen Sucht der Caritas eine weitere Suchtberatung mit dem Schwerpunkt legale Drogen vorhanden ist. Im Gegensatz zu Neustadt a. d. W., dort ist NIDRO die einzige Suchtberatungsstelle und somit für legale und illegale Suchtmittel zuständig.

2.1 Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre

2.2 Die Geschlechterverteilung, und das Alter unserer Klientel

2.3 Hauptsuchtproblematik

2.4 Daten zur Bildung und Erwerbstätigkeit unserer Klientel

2.5 Selbsthilfe

2.6 Angehörigenberatung / Beratung für Menschen im sozialen Umfeld

2.7 Digitalisierung

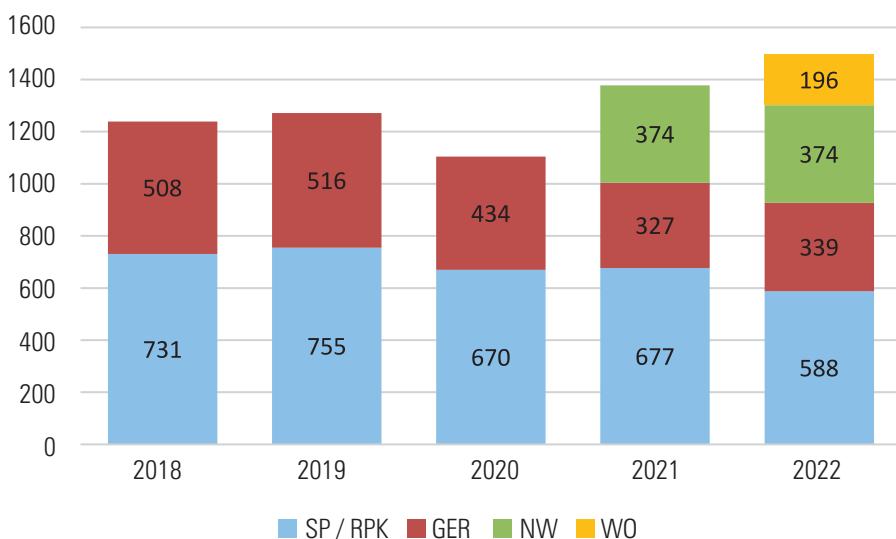
2.1 Die Nachfrageentwicklung der letzten fünf Jahre

An allen Standorten zusammen wurden insgesamt 1497 Menschen in 7725 Gesprächen beraten. Der in der Pandemie zu sehende Trend, dass immer weniger Menschen in die Beratungsstellen kommen, wurde 2022 gestoppt.

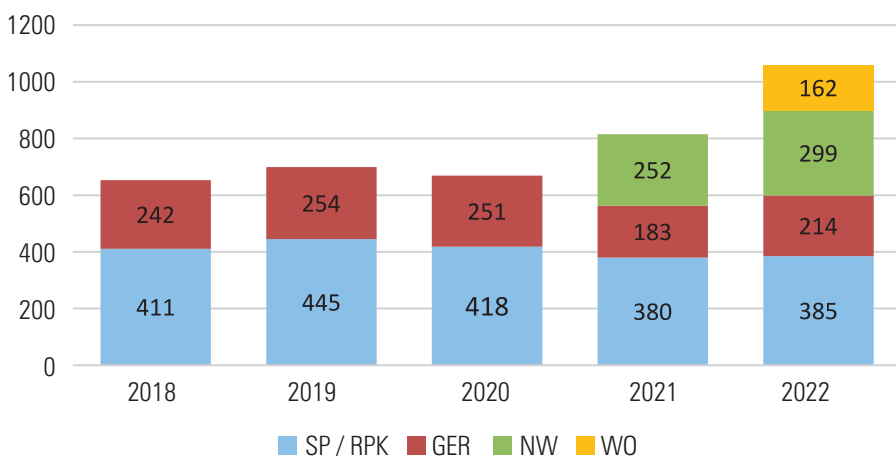
Der Anteil der Menschen mit mehr als einem Termin nahm weiter zu, was eine höhere Bereitschaft, an dem Thema Sucht zu arbeiten, aufzeigt bzw. dadurch deutlich mehr Gesprächsangebote 2022 wahrgenommen wurden. Selbst am Standort Speyer, an dem die Gesamtzahl der Klient_innen um 89 sank, gab es fünf Mehrfachklient_innen mehr als letztes Jahr. Auffallend ist, dass an den „neuen“ Standorten 80 Prozent der Klientel mehr als einen Termin wahrgenommen haben gegenüber ca. 64 Prozent an den anderen beiden NIDRO Standorten. Dies spricht für die gute Beziehungsarbeit der Kolleg_innen zu den Klient_innen.

Die dazugehörigen Zahlen finden Sie in den folgenden Tabellen:

Klient_innen alle

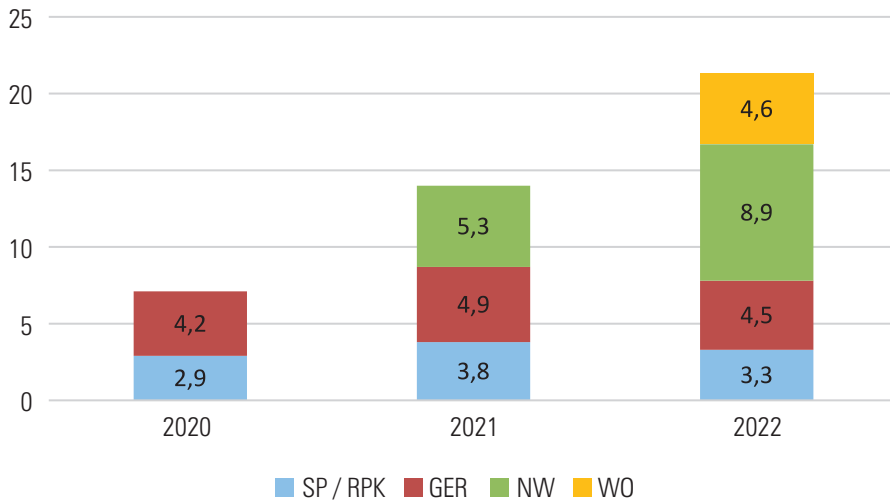


Klient_innen mehrfach



Deutlich ist zu sehen, dass immer mehr Menschen, die sich entscheiden eine Beratung zu beginnen, mehr als einen Termin wahrnehmen (Mehrfachkontakte) und einen starken, sich in den letzten Jahren ansteigenden, Gesprächsbedarf haben. Dieser Bedarf kann über die unten abgebildete „Gesprächsquote“ annähernd ermittelt werden.

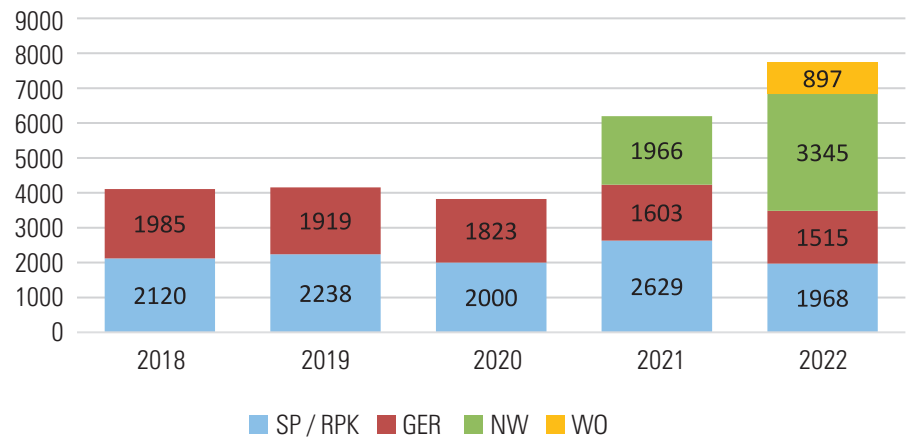
Gesprächsquote*



*Die Gesprächsquote ist die Anzahl der durchschnittlichen Termine pro Klient_in errechnet für jede Beratungsstelle.

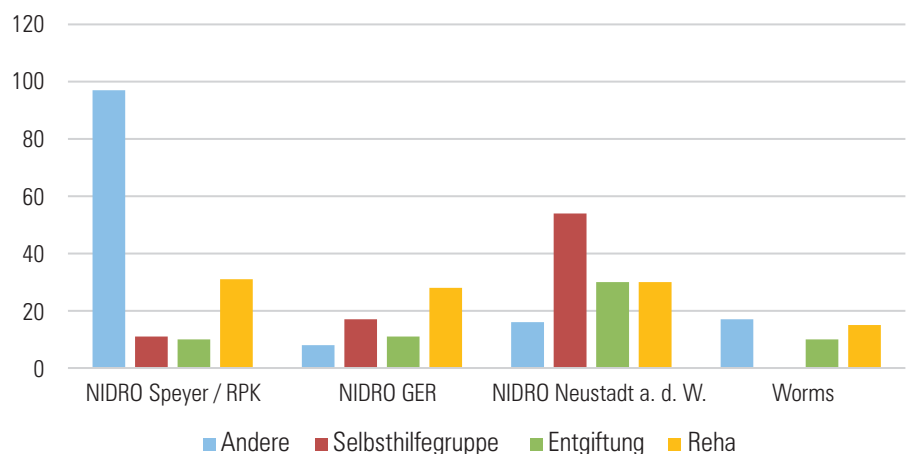


Termine



Vermittlung

Die Vermittlung in weitere Hilfen, vor allem in eine Suchtbehandlung, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Mit Entspannung der Corona-Regeln konnten mehr Menschen in eine stationäre Behandlung vermittelt werden. Passende Einrichtungen zu finden, in denen diese Regeln zur Lebensrealität der Klient_innen passend war, war immer noch eine Herausforderung. Dennoch konnte eine ganze Anzahl von Menschen in eine Behandlung bzw. in weiterführende Hilfen vermittelt werden, wie nebenstehend zu sehen ist.



Die Standorte im Einzelnen

NIDRO Stadt und Kreis Germersheim

	Gesamt	Männer	Frauen
Krisenintervention und Einmalkontakte	125	68	57
Beratung und Behandlung (Mehrfachkontakte)	214	154	60
Summe	339	222	117

NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis

	Gesamt	Männer	Frauen
Krisenintervention und Einmalkontakte	203	136	67
Beratung und Behandlung (Mehrfachkontakte)	385	272	113
Summe	588	408	180

NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße

	Gesamt	Männer	Frauen
Krisenintervention und Einmalkontakte	75	45	30
Beratung und Behandlung (Mehrfachkontakte)	299	201	98
Summe	374	246	128

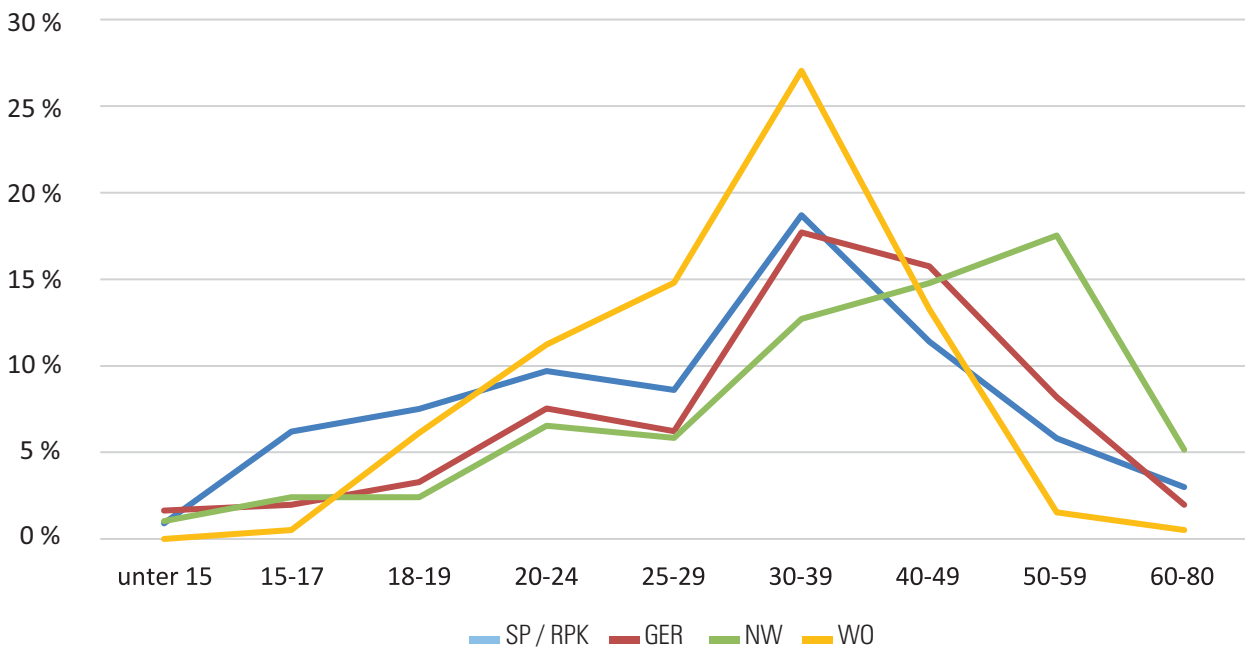
NIDRO Worms

	Gesamt	Männer	Frauen
Krisenintervention und Einmalkontakte	53	30	23
Beratung und Behandlung (Mehrfachkontakte)	143	117	26
Summe	196	147	49

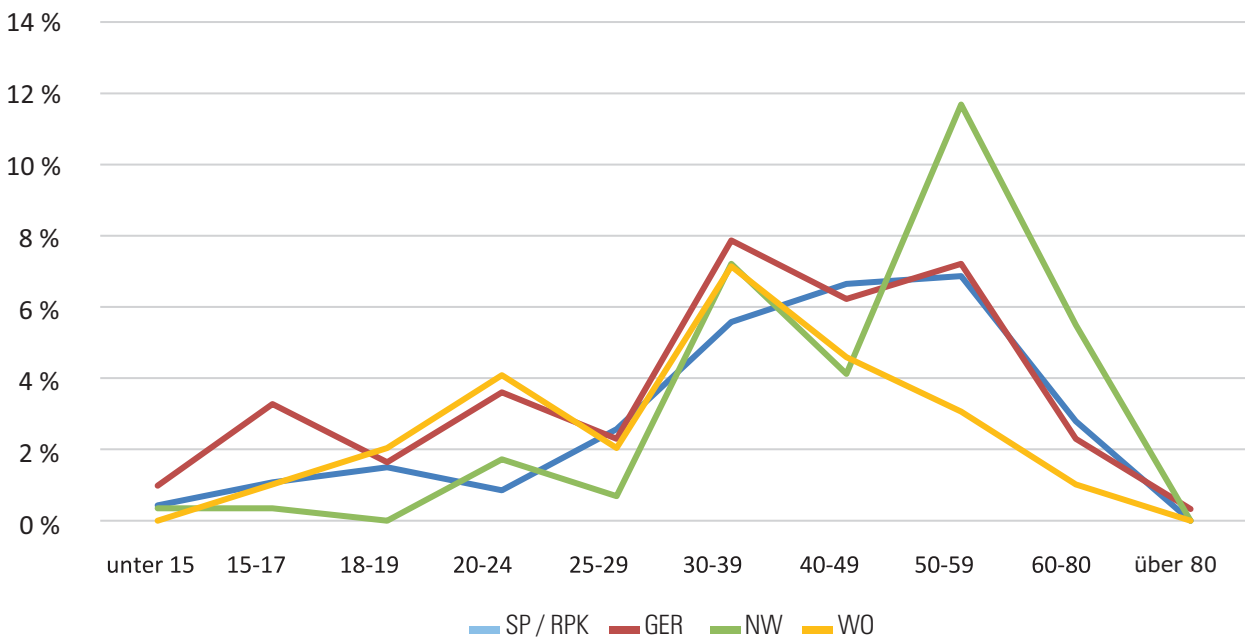
2.2 Die Geschlechterverteilung und das Alter unserer Klientel

In allen Beratungsstellen lag der Frauenanteil an der Gesamtklientel zwischen 25 und 35 Prozent. Die Altersverteilung entnehmen Sie bitte den untenstehenden Graphiken. Interessant ist, dass es am Standort Neustadt mehr ältere Klient_innen und vor allem mehr ältere Frauen gab als in den anderen Beratungsstellen. Die Erklärung dafür ist für uns, dass in Neustadt die Beratung für Alkoholabhängigkeit einen deutlichen Schwerpunkt bildet. Im Gegensatz dazu ist in Worms der Anteil der Männer zwischen 25 und 39 Jahren auffällig höher als im Vergleich zu den anderen Beratungsstellen. Die Gruppe der unter 15-jährigen besteht überwiegend aus Menschen, bei denen es um erhöhte Mediennutzungszeiten und Beratungen im Sinne von Medienerziehungsberatung handelt.

Altersverteilung Männer



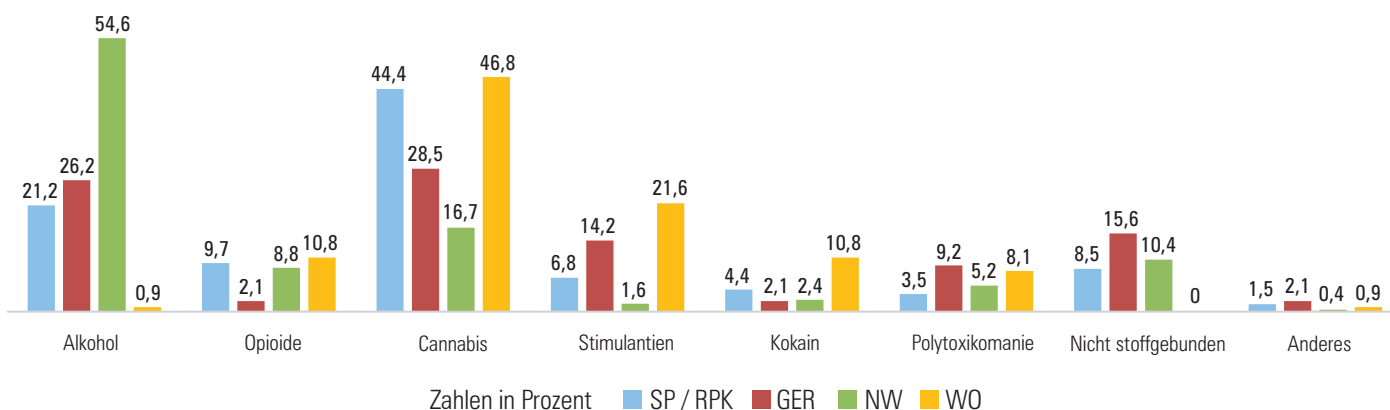
Altersverteilung Frauen





2.3 Hauptsuchtproblematik

Aus den Zahlen der Klient_innen mit Mehrfachkontakten erheben wir weitere Daten und können so unter anderem auch die Hauptsuchtproblematik ablesen. So lag 2022 der Schwerpunkt an den Standorten Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis und Worms in der Beratung von Cannabis und in Neustadt a. d. W. in der Beratung von Alkohol. In Germersheim nahm die Alkoholberatung um 10 Prozentpunkte zu, so dass fast gleich viele Menschen mit Alkoholproblemen als auch mit Cannabisproblemen die Beratungsstellen aufsuchten. Der Anteil an Aufputschmitteln (Stimulanzien und Kokain) ist in Worms deutlich höher als an den anderen Standorten, was die Besonderheit in der Stadt dokumentiert.



Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Anteil der Polytox-Diagnosen verdoppelt (und in Neustadt verdreifacht!). Er lag 2021 zwischen 1,5 und 5,8 (GER) und nun zwischen 3,5 und 9,5 Prozent. Die Berater_innen berichten, dass es eine höhere Bereitschaft gab, mehrere Substanzen gezielt zu nutzen (aufputschende Wirkung am Morgen und sedierend / beruhigend am Abend). Bei den anderen Diagnosen gab es kleinere Schwankungen bei denen nicht ersichtlich ist, ob es sich um Tendenzen oder zufällige Schwankungen handelt.

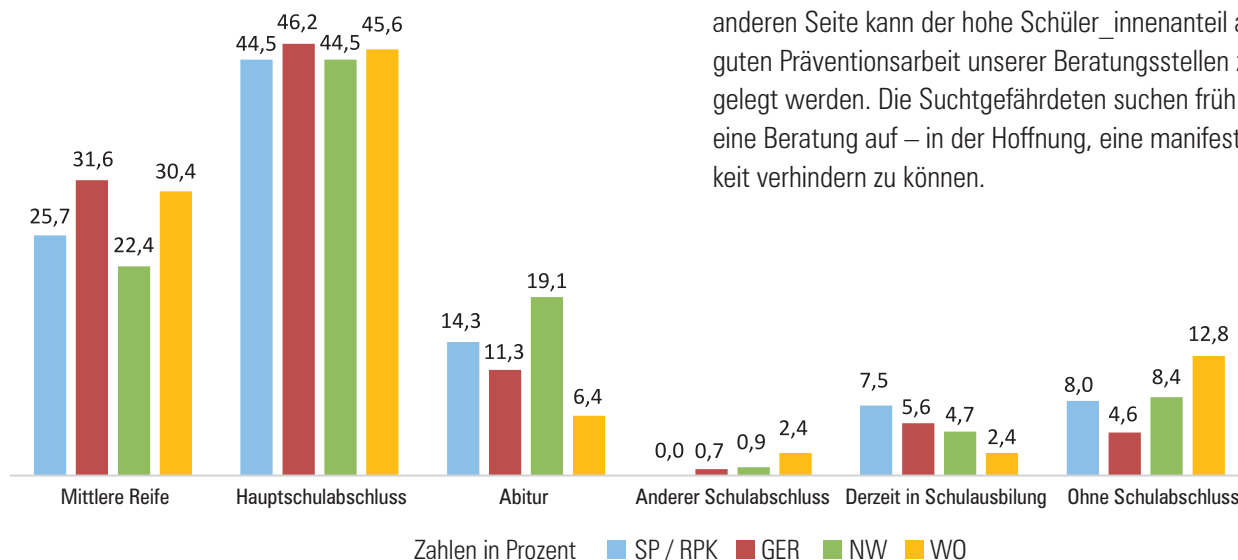
Die sogenannten „Neuen Psychoaktiven Substanzen“ (NPS) spielten wie schon in den Vorjahren nur eine geringe Rolle. Da wir im Therapieverbund in verschiedenen Einrichtungen einen Konsumanstieg an NPS feststellen, gehen wir davon aus, dass diese Konsument_innen mit dem regulären Beratungsstellenangebot nicht adäquat erreicht werden. Um hier nachzusteuern, war der Therapieverbund Initiator des internationalen Erasmus+ Projektes „Handle it!“, welches im Frühjahr 2022 endete.

2.4 Daten zur Bildung und Erwerbstätigkeit unserer Klientel

Schulabschlüsse

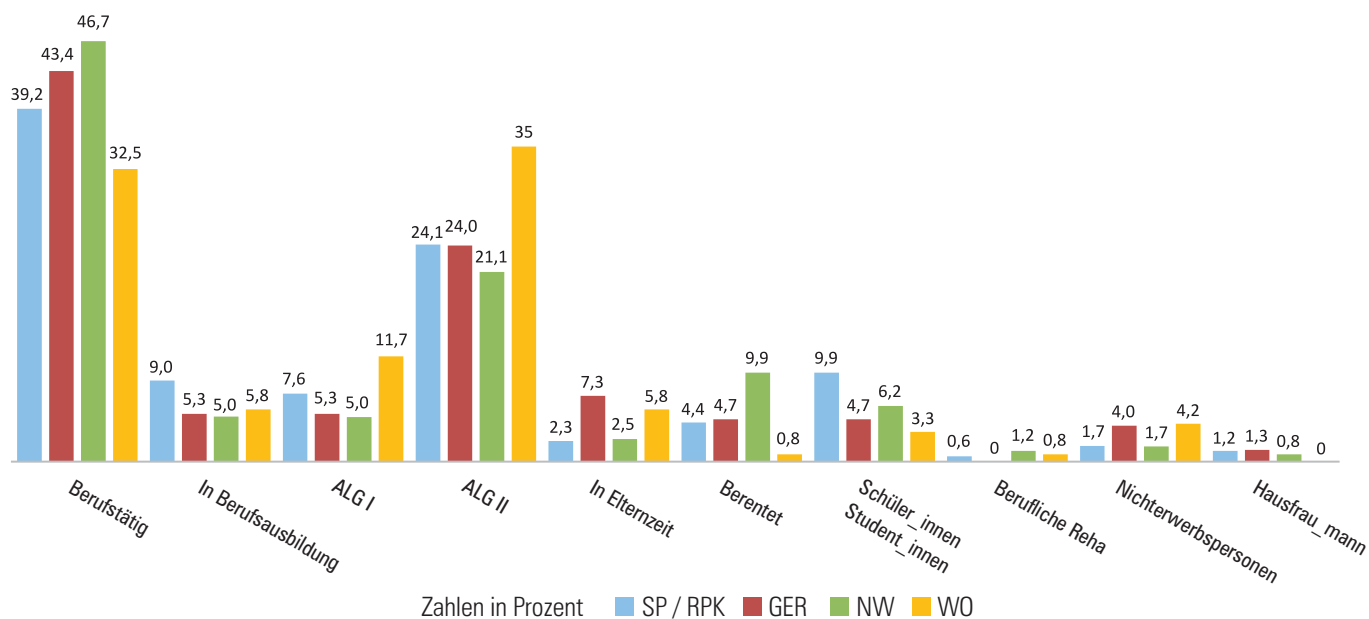
Beruhigend ist es zu sehen, dass der Großteil der Klientel seine Schullaufbahn mit einem Abschluss beenden konnte. Zwischen sieben und zwölf Prozent unserer Klient_innen hat die Schule ohne Abschluss verlassen. Auch hier sticht der Standort Worms

mit einem deutlich höheren Anteil an Ratsuchenden ohne Schulabschluss hervor. Beunruhigend ist weiterhin, dass rund sieben Prozent derer, die eine Suchtberatung benötigen, noch in die Schule gehen. Ihr Konsumbeginn findet somit offensichtlich weiterhin im sehr frühen Jugendalter statt. Auf der anderen Seite kann der hohe Schüler_innenanteil auch der guten Präventionsarbeit unserer Beratungsstellen zugrunde gelegt werden. Die Suchtgefährdeten suchen früh (genug) eine Beratung auf – in der Hoffnung, eine manifeste Abhängigkeit verhindern zu können.



Erwerbssituation

Die Daten haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Der Anteil derer, die von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ist um ca. vier Prozent leicht gesunken. Liegt aber mit 34,3 Prozent im Schnitt weit über dem Landesdurchschnitt von 4,6 Prozent, was die Auswirkungen einer Suchterkrankung, deren soziale und finanzielle Folgen deutlich aufzeigt. Leicht erhöht hat sich der Anteil der Menschen in Elternzeit. Bemerkenswert sind die Zahlen aus Worms. Dort liegt der Anteil der Menschen ohne Arbeit bei 50,9 Prozent und der derjenigen mit Arbeit rund 15 Prozent niedriger als an den anderen Standorten. Hier sind die desintegrativen Auswirkungen des hohen Konsums der „harten“ Drogen deutlich zu sehen.





2.5 Selbsthilfe

Um den Weg in die Selbsthilfe möglichst niedrigschwellig zu gestalten, bietet der Beratungsstellenverbund NIDRO Selbsthilfeangebote in den eigenen Räumen an.

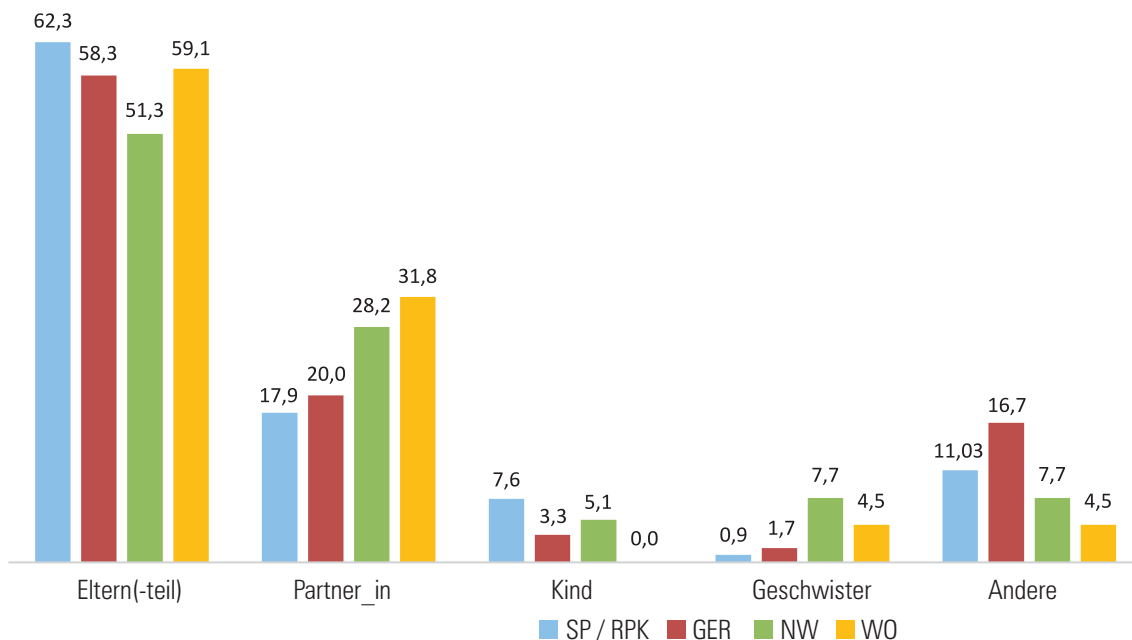
Die Selbsthilfegruppe „**Constans**“ findet in den Räumen der NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis statt und richtet sich vor allem an Klient_innen nach einer Entgiftung und / oder Reha-Behandlung, die ihre Abstinenzsicherheit dauerhaft stabilisieren möchten. Diese Selbsthilfegruppe wurde durch einen ehrenamtlichen Ex-User angeleitet. Zu unserem großen Bedauern musste der Leiter der Gruppe 2022 berufsbedingt sein Engagement bei uns beenden. Wir bedanken uns bei ihm für die sehr gute Zusammenarbeit (trotz der enormen Coronabeschränkungen!) und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

In den Räumen der NIDRO Neustadt treffen sich zwei Suchtselbsthilfegruppen des Blauen Kreuzes, der „**Freundeskreis Blaues Kreuz**“ und die „**Junge Suchtgruppe W.W.W.**“, die zusätzlich zur Unterstützung bei der Abstinenzstabilisierung auch Hilfe bei der Wiedererlangung der Fahrerlaubnis anbietet. Beide Gruppen richten sich sowohl an Alkohol- als auch an Drogenabhängige.

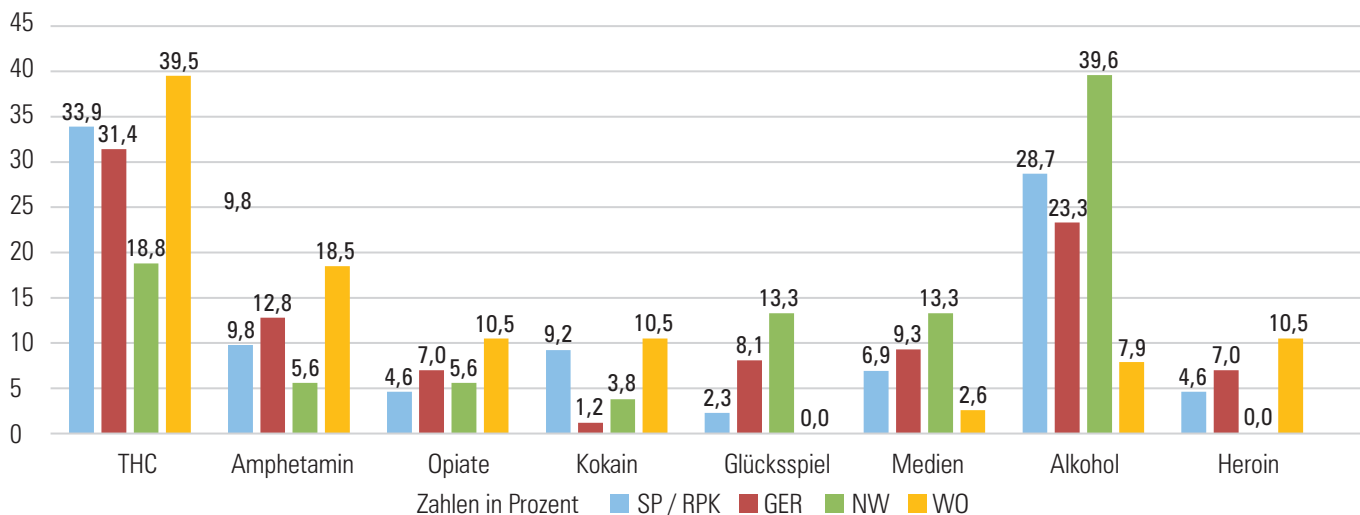
Die gute Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen spiegelt sich in der hohen Zahl der Vermittlungen in die Selbsthilfe wieder. Im vierzehntägigen Wechsel bietet die NIDRO Neustadt zwei angeleitete Gruppen für Betroffene an, eine reine Frauengruppe und die gemischtgeschlechtliche „**Hausgruppe**“. Beide Gruppen richten sich sowohl an Betroffene mit einer Alkohol- als auch mit einer Drogenproblematik. Für diese Gruppen liegt keine stabile Suchtmittelabstinenz als Voraussetzung vor; lediglich erwarten wir 24 Stunden vor der Teilnahme keinen Konsum von Suchtmitteln.

2.6 Angehörigenberatung / Beratung für Menschen im sozialen Umfeld

231 Menschen oder gut 15 Prozent der im NIDRO Verbund Beratenen kamen als Angehörige aus dem sozialen Umfeld eines / einer Suchtkranken in die Beratung. Es wurden 331 Gespräche mit ihnen geführt. Die meisten Angehörigen kamen als Elternteil oder als Partner_in. In die Kategorie „Andere“ fallen neben Großeltern auch Nachbarn, Arbeitgeber, Kolleg_innen oder entferntere Verwandte. Die Übersicht unten liefert dazu die Zahlen (in Prozent %).



Angehörige kommen wegen....



Mehr Leidensdruck als bei den konsumierenden Menschen entsteht häufig bei ihren Angehörigen. Sie stoßen in ihren Bemühungen beim Unterstützen ihrer süchtigen Angehörigen immer wieder an ihre Grenzen. Die Gefahr, mehr Zeit und Energie darauf zu verwenden, die abhängigen Angehörigen vor den negativen Konsequenzen des Suchtmittelkonsums zu schützen und sich dabei selbst zu verlieren, ist groß. Daher ist Angehörigenbetreuung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und findet sowohl im Einzelgespräch als auch im Gruppensetting statt.

Die Gruppe unter der Leitung von Suchtberater_innen ermöglicht einen Austausch mit anderen Betroffenen, der oftmals als Entlastung empfunden wird. Das Wiederentdecken und Aktivieren eigener Handlungsmöglichkeiten sowie die notwendige Hinwendung zu den eigenen persönlichen Bedürfnissen sind zentrale Themen in der Gruppe. Die Gesprächsatmosphäre in den Gruppen ist wertschätzend, rücksichtsvoll und vertraulich. Jedes Gruppenmitglied hat die Möglichkeit sich einzubringen und an den Gesprächen teilzunehmen. Die Gruppentreffen fanden 2022 wieder in Präsenz in der Beratungsstelle statt.

Kontaktinformationen Angehörigengruppe NIDRO

Die Treffen sind jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr in der Beratungsstelle NIDRO Speyer, Heydenreichstraße 6
Telefon: 0 62 32 / 2 60 47

Zusätzlich gibt es unsere Angehörigengruppe „Initiative Eltern suchtkranker Söhne und Töchter (InES)“ mit Standort Landau / Pfalz. Es handelt sich dabei um eine angeleitete Gruppe, die sich monatlich trifft in der Zentralverwaltung des Therapieverbundes Ludwigsmühle, Paul-von-Denis-Straße 13, 76829 Landau. **Anfrage über:** elterninitiative@ludwigsmuehle.de



2.7 DigiSucht / Digitalisierung in der Suchtkrankenhilfe

Die DigiSucht Plattform ist eine vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte kostenlose bundesweite Online-Suchtberatung. Betroffene und Angehörige können sich online auf einer zentralen Website kostenlos registrieren und werden von professionellen Suchtberater_innen per Text- oder Videochat beraten. Das neue an dieser Plattform sind neben den erklärenden Texten zu den einzelnen Suchtformen auch digitale Beratungstools, die den Ratsuchenden freigeschaltet werden können. Auch eine zeitversetzte (Text-) Beratung ist möglich, so dass Menschen zu jeder Tages- und Nachtzeit sich an uns wenden können. Unsere Videochat Möglichkeiten, die während der Coronazeit etabliert wurden, wurde im laufenden Jahr weiterhin genutzt.

Nachdem die NIDRO-Beratungsstellen bereits 2021 in der Pilotphase ihre Expertise in die Entwicklung der Plattform einbringen konnten, wurden im Herbst 2022 zwei Berater_innen der NIDRO-Beratungsstellen in einem zweitägigen Seminar durch die delphi Gesellschaft geschult. Im Oktober 2022 startete die Modellphase, in der die Plattform bundesweit im Testbetrieb online ging. Die NIDRO ist dabei eine von drei Beratungsstellen in Rheinland-Pfalz und deckt zusammen mit den Kolleg_innen der Tür in Trier und im Haus der Diakonie in Ludwigshafen die online Beratung für ganz Rheinland-Pfalz ab.

Im kurzen Zeitraum bis zum Jahresende wandten sich auf diesem Weg bereits 4 Ratsuchende im Alter zwischen 31 bis 49 Jahren an uns. Deren Fragen drehten sich um Angehörigenberatung, Medikamentenabhängigkeit, Alkohol und Glücksspiel.

Außerdem nahmen die NIDRO-Beratungsstellen am 21.09.2022 am „Digital @ddiction care RLP – Barcamp zur Digitalisierung der Suchthilfe“ der Landesstelle für Suchtfragen in RLP mit Förderung des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz im Gutenberg Digital Hub Mainz teil. Auf dieser Veranstaltung tauschten sich Fachkräfte der Suchthilfe über Risiken und Chancen der Digitalisierung in der Suchtkrankenhilfe aus.



3. Netzwerk



Öffentlichkeitsarbeit
Netzwerkarbeit

25. internationaler Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten_innen



NIDRO Beratungsstelle Worms macht aufmerksam

Am 21. Juli 2022, dem 25. internationalen Gedenktag für verstorbene Drogenkonsumenten_innen gedachten auch Larissa Kol, Mona Hauck und Anke Geißler von der Beratungsstelle NIDRO Worms den Verstorbenen. Durch Gespräche mit Passant_innen und dem Verteilen von Flyern sowie weißen Rosen in der Wormser Innenstadt, machten sie auf dieses Thema aufmerksam.

In den letzten 25 Jahren sind in Deutschland nach offiziellen Angaben mehr als 34.000 Menschen in Folge ihres Substanzgebrauchs verstorben.

NIDRO Beratungsstelle Neustadt an der Weinstraße



Ort der Erinnerung: Die Gedenkecke im Eingangsbereich der NIDRO Suchtberatung in Neustadt a. d. W. anlässlich des 21. Gedenktages für Verstorbene Suchtmittelgebraucher_innen.

Besucher_innen und Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle nutzten die Möglichkeit, die Namen der Menschen, die sie betrauern, auf Papierschiffchen oder -Schmetterlinge zu notieren und an den Strauß zu hängen. Die Gedenkecke wird ganzjährig aufrechterhalten bleiben.

9.11.2022, Neustadt a. d. W. Marktplatz: Aktionstag „Suchtberatung kommunal – wertvoll“

„Das sieht ja lustig aus!“, bemerkte eine Passantin zu den Mitarbeiterinnen der NIDRO-Suchtberatung, die als „Sandwich-women“ mit großen Plakaten durch die untere Hauptstraße liefen und dabei viele interessierte Blicke ernteten.

Auch das „Komamobil“, ein dreirädriger Kabinenroller, war ein Blickfang, der vor allem die Aller kleinsten faszinierte. Ein Mitarbeiter des Arbeitskreis Jugend & Prävention unterstützte die Beratungsstelle, indem er den Roller zum Infostand fuhr.

Ziel der Aktion war es, im Rahmen des bundesweiten **Aktionstages „Suchtberatung – kommunal wertvoll“** auf die Arbeit der Beratungsstelle und deren Wichtigkeit für die Kommune hinzuweisen.

Die Beraterinnen stellten mit den Plakaten drei typische Beratungsklient_innen mit ihren Problemen dar. Die Vorderseite der Plakate zeigte dabei das Gesicht, das der diejenige der Außenwelt präsentiert: „Ich trinke gerne ein Schörlchen“, „Ich kiffe halt“, „Bei uns ist alles in Ordnung“. Die Rückseite symbolisierte den Blick hinter die Fassade: Alkohol, Medikamente und Drogen, um im Alltag zu funktionieren, oder auch die Überforderung durch trinkenden Partner_innen.

Mit der Aktion wollten die Beraterinnen auch die Scheu abbauen, sich bei Problemen und Fragen rund um die Sucht an die Beratungsstelle zu wenden. So wiesen sie auch auf die offene Sprechzeit hin, die jeden Montag von 16:00 bis 18:00 Uhr eine Möglichkeit zur vertraulichen und kostenlosen Beratung ohne vorherige Terminvereinbarung bietet.



25.11.2022, Speyer: Aktionstag „Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“



Am „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ beteiligte sich die Fachstelle an der Fahnenaktion von Terre des Femmes und nahm an der Kundgebung von Frau Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler und der dazugehörigen Informationsveranstaltung teil. Mit Informationsmaterial und durch Gespräche konnten die Mitmenschen sensibilisiert werden und auf Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam gemacht werden.

4. Prävention

- 4.1 Präventionsaktivitäten in Zahlen
- 4.2 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße
- 4.3 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Speyer / RPK und Germersheim
- 4.4 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Worms



4. Prävention

Suchtprävention war und ist ein fester Bestandteil im NIDRO Beratungsstellenverbund.

Da „Sucht“ nach unserem Verständnis in der Regel einen Versuch darstellt, Probleme zu lösen, bzw. Lebensumstände erträglich zu machen, fängt unser Präventionskonzept im Elementarbereich mit Lebenskompetenztraining an und setzt sich bis hin zur suchtmittelspezifischen Prävention im Betrieb oder unseren indikativen Angeboten fort.

Professionalität, kombiniert mit einer Vielzahl von Methoden und Maßnahmen in diesem Arbeitsfeld haben dazu geführt, dass sich Suchtvorbeugung zu einem eigenständigen Tätigkeitsfeld entwickelt hat. Nicht zuletzt aufgrund der sehr guten Vernetzung werden Bedarfe zeitnah festgestellt und spezielle auf die jeweiligen Gebietskörperschaften abgestimmte Konzepte entwickelt und umgesetzt. Universelle, selektive und indizierte Maßnahmen werden zielgruppenspezifisch angewendet und tragen so zur Steigerung der Lebenskompetenz, Resilienz und Rückfallprophylaxe bei.

4.1 Präventionsaktivitäten in Zahlen

Maßnahmen	NW	SP / RPK	GER	Worms	Fachstelle Spielsucht
Universelle Prävention	30	23	6	3	16
Selektive Prävention	9	8	0	0	0
Indizierte Prävention	1	14	0	0	0
Strukturelle / Verhältnisprävention	14	29	0	0	0
Summe der Maßnahmen	54	74	6	3	16
Gesamtzahl	153				

Personen	NW	SP / RPK	GER	Worms	Fachstelle Spielsucht
Multiplikator_innen	102	119	0	0	54
Endadressat_innen	594	861	356	ca. 180	371
Summe	696	980	356	180	425
Gesamtzahl	2637				

4.2 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße

Die Beratungsstelle in Neustadt ist mit einer vollen Stelle Präventionsfachkraft ausgestattet, die vor allem das Projekt KOMA betreibt und fortschreibt.

Zum ersten August haben wir Matthias Möndel nach mehreren Jahrzehnten Arbeit in der Suchtprävention in den vollverdienten Ruhestand entlassen. Ein ganz großes Danke von uns allen für eine einzigartige Suchtprävention in Neustadt.

Sein großes Ziel war es, einen Zugang zu seinem Gegenüber zu schaffen und gleichzeitig sensibel zu machen für ihr Verhalten zum Suchtmittel, keine leichte Aufgabe, die ihm aber immer wieder auf ganz wunderbare Weise gelungen ist. Uns verlässt eine große Persönlichkeit der Neustadter Prävention.



Abschied von Matthias Möndel

*Eine Präventionsfachkraft
geht nach mehreren Jahrzehnten in den Ruhestand.*

*Eine Suchtberatungsstelle sagt
DANKE
für viele wunderbare Stunden
einzigartige Präventionsarbeit
in Schulen, auf Weinfesten und Veranstaltungen in Neustadt.*

*Mit viel Leichtigkeit, Humor und Leidenschaft
hast Du einen guten Zugang zu vielen Menschen gefunden
und in ihnen Denkanstöße und Veränderungen installiert.*

*Uns bleibt ein neues KOMA Mobil,
welches Du noch ins Leben gerufen hast.
Dank vieler Spenden und Arbeit vom Arbeitskreis Jugend und Prävention.*

*Prävention geht weiter!
Wir wünschen Dir einen wohlverdienten Ruhestand!*

Projekt KOMA

Das Projekt wurde 2011 entwickelt und beinhaltet aktuell neun aufeinander abgestimmte Präventionsmodule.



Neues KOMAmobil



Altes KOMAmobil (Bauwagen)

Dank einer großzügigen Spende der fünf Lions-Clubs Annweiler, Bad Bergzabern, Germersheim, Edenkoben und Haßloch konnte ein lang gehegter Wunsch umgesetzt und ein neues KOMAmobil – ein dreirädriger Kabinenroller – angeschafft werden, der den bis-herigen Bauwagen ersetzt. Zukünftig sind wir dadurch nicht mehr auf Fremdunterstützung angewiesen und können unsere Angebote rund um das KOMAmobil („Prävention uff‘m Feschl“) auch auf Schul- / Straßenfesten, in Jugendtreffs und in Sportvereinen anbieten.



Im Rahmen der „Aktionswoche Alkohol“, die alle zwei Jahre mit bundesweiten Aktionen zum Nachdenken über Alkoholkonsum anregen will, organisierte die NIDRO Neustadt im Namen des Arbeitskreises „Jugend & Prävention“ vom 14. - 22.05.22 die Versteigerung des alten KOMAmobils. Damit erinnerten wir auch noch einmal an die Einsätze des bunten Bauwagens bei 40 Einsätzen auf Stadt- und Weinfesten in Neustadt und den umliegenden Weindörfern zwischen 2012 und 2020. Die Versteigerung erbrachte 1.500 Euro, die der Arbeitskreis für den Innenausbau des neuen KOMAmobils verwenden möchte, aber auch um weitere Präventionsveranstaltungen oder auch erlebnispädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.

Der bunte Bauwagen genießt sein zweites Leben als Gartenhaus in einem Neustadter Schrebergarten.

Projekt KOMA

1 Früherziehung / Kinder – „Jungstreff“

Der „Jungstreff“ etablierte sich 2022 mit drei bis sechs Jungs, die sich regelmäßig einmal wöchentlich dienstags von 15.30 bis 17.30 Uhr trafen. Leider konnten wir nach dem Ausscheiden des leitenden Mitarbeiters die Gruppe nicht weiterführen und hoffen, dass 2023 eine ähnliche Gruppe in neuem Setting starten kann.

2 „Prävention uff`m Feschk“

Das KOMA Beratungs- und Aktionsmobil kam beim Sportfest des 1. FC 23 Hambach, beim Schulfest des Leibniz-Gymnasiums Neustadt, beim Jugendtreff Neustadt, beim Gesundheitstag der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) in NW sowie in Kooperation mit dem Improvisationstheater RequiSiT in den vom Lions Club gesponserten fünf Schulen zum Einsatz. Dies war Teil der Spendenbedingungen durch die Lions. Eine Multiplikatoren Schulung zur sinnvollen Verwendung des Equipments wurde mit 14 Kolleg_innen erfolgreich durchgeführt.

3 TIME OUT

Dieses Angebot für Suchtmittel konsumierende und dabei strafrechtlich auffällig gewordene Jugendliche / Heranwachsende wurde ein Mal angeboten. In jeweils vier Kurstreffen erarbeiteten die insgesamt vier Teilnehmer_innen Motive für den Konsum, erstellten ihr jeweiliges Konsumprofil, entwickelten Alternativen zum Gebrauch und formulierten persönliche Perspektiven zum Verzicht bzw. Konsumreduktion.

4 Seminar für Multiplikator_innen

Zum ersten Mal nach Corona wurde das jährlich stattfindende Seminar für Schüler_innen wieder analog durchgeführt. Elf Jugendliche lernten an drei Tagen Ursachen und Wirkungsweise von Suchterkrankung und Suchtmitteln kennen, entwickelten klare Standpunkte und Positionen um diese dann in ihrer jeweiligen peer group zu vertreten.

5 SPF – Schulische Prävention zur Früherkennung und Frühintervention

Dieser, seit 18 Jahren angebotene Baustein, gehört zu den wichtigsten Säulen von KOMA und wird regelmäßig von allen Schulen in Neustadt angenommen. Neben Informationsvermittlung, Ressourcen- / Resilienzstärkung und alternativen Erlebnisformen bieten wir in den „open end“ Veranstaltungen erfolgreich auch Beratung und Kriseninterventionen an.

Pandemiebedingt wurden diese Veranstaltungen erneut nicht im Container der NIDRO sondern in den jeweiligen Schulen durchgeführt. Neben allen 9. Klassen gab es von Seiten der Schulen verstärkt Nachfragen für Präventionsveranstaltungen für 10., 11. und 12. Klassen, die wir im Rahmen unserer Möglichkeiten bedienen konnten.

6 KOMA und RequiSiT

Neu im KOMA-Programm ist die Kooperation mit dem Team des Improvisationstheater „RequiSiT“. Hierzu wurde ein Konzept entwickelt, bei dem suchtmittelspezifische Präventionsangebote der NIDRO die Auftritte von „RequiSiT“ umrahmen. Die Vorbereitungen hierzu sind weitgehend abgeschlossen und wurden 2022 an zunächst fünf Standorten umgesetzt.



7 Vernetzung: AK Jugend & Prävention (RAK), AK Fachlehrkräfte, AK Netzwerk Leibniz, Landesfachkräfte

Wie im letzten Jahr konnten coronabedingt jeweils nur zwei analoge Arbeitstreffen in den Arbeitskreisen „Jugend & Prävention“, „Fachlehrkräfte“ und „Netzwerk Leibniz“ durchgeführt werden. Inhalte waren neben Informationsaustausch, Aktionsplanung und Rückmeldungen von Veranstaltungen die weitere Planung zur Umsetzung suchtpreventiver Maßnahmen unter den aktuellen Bedingungen. Informationsmaterialien wie „Promillerechner“ und Flyer wurden aktualisiert. Auf Regional- und Landesebene erfolgte die Teilnahme an zwei Arbeitssitzungen der Landesfachkräfte Prävention.

8 Präventionslandkarte

Die Präventionslandkarte (wer macht was suchtpreventiv im Einzugsgebiet) wurde aktualisiert und fortgeschrieben.

9 Walk & Talk

Jugendliche, die uns von den Präventionsmaßnahmen kennengelernt haben und unsere Hilfe weiter in Anspruch nahmen, wurden weiterbegleitet. Da dies in unseren Räumen coronabedingt zeitweise nicht möglich war, haben wir den Baustein „Walk & Talk“ mit aufgenommen. Die Methode, beim gemeinsamen „Spaziergang“ Lösungen für die jeweiligen Probleme zu erarbeiten, hat sich als sinnvolle Alternative erwiesen und wird beibehalten. Neun Jugendliche nutzten dieses Angebot.

4.3 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis und Germersheim

Die Beratungsstelle in Speyer ist mit einer halben Stelle Fachkraft für Prävention ausgestattet, deren Schwerpunkt auf Schulprävention, Multiplikator_innen Schulungen und der Indizierten Prävention Verkehrssicherheit (IPV) liegt.

In der NIDRO Germersheim gibt es keine explizite Fachkraft. Präventionsanfragen werden, wenn möglich von den Mitarbeiter_innen aus der laufenden Arbeit mitbearbeitet.

In der Beratungsstelle Speyer wurden durch das „Suchtmittelspezifische-Angebot für Jungen und Mädchen“ in 41 Veranstaltungen 980 Teilnehmende erreicht, in Germersheim waren es sechs Veranstaltungen mit 356 Teilnehmenden.



Der Regionale Arbeitskreis Suchtprävention (RAK) Speyer / Südvorderpfalz

Der RAK ist der Arbeitskreis Prävention für die Stadt Speyer, den Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Stadt und den Kreis Germersheim. Mit den Treffen am 08.03.2022 und 29.06.2022 konnten zwei analoge Sitzungen stattfinden. Aufgrund einer hohen Nachfrage wurde die Cannabisprävention der „Grüne Koffer“ (neu seit 2022) in Form eines Workshops vorgestellt. Die aktuelle Cannabispolitik und das HaLT-Angebot „Risikocheck, ein Frühinterventionsangebot durch Einzelberatung zur Alkoholprävention“ waren weitere inhaltliche Schwerpunkte bei den Arbeitskreisen.

Präventionsangebote für Schulklassen

Neben der Implementierung der Suchtprävention an Schulen bietet die NIDRO Speyer vorwiegend für die 7. und 8. Schulklassen eine interaktive Risikoeinschätzung zu legalen und illegalen Suchtmitteln an. Durch das Interview mit einem Ex-User bzw. einem betroffenen Angehörigen können sich die Jugendlichen in diese spezifische Lebenswelt einfühlen. Die emotionale Einfühlung sowie die Inputs zum riskanten Konsum dienen dazu, den Selbstbeobachtungsprozess anzuregen und ein vorschauendes Konsequenz-Denken zu intensivieren. Mit diesem Programm konnten 20 Schulklassen mit 636 Teilnehmenden erreicht werden. agierten Fachlehrer_innen für die tolle Mitwirkung und inzwischen erfolgreiche Umsetzung des Projektes an ihrer Schule.

Theaterangebot für Schulen in Kooperation mit LSJV Mainz und dem Theater RequiSiT

Die Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e.V. (LSJV Mainz), förderte 2022 für alle HaLT-Standorte eine Aufführung des Improvisationstheaters „RequiSiT“. Wir konnten in Kooperation mit der Berufsbildenden Schule Speyer das Projekt umsetzen und erreichten rund hundert Schüler_innen. Das Theater „RequiSiT“ begeisterte durch seine spielerische Annäherung an das schwierige Thema Sucht die Schüler_innen und lud sie erfolgreich zum Mitmachen ein.

Anschließend wurden die einzelnen Schulklassen aufgeklärt, was Sucht alles sein kann. Parallel dazu fand ein anregender Austausch zwischen den Lehrkräften und dem Theater statt.



Tom & Lisa – Multiplikatoren_innen Schulung (Projekt zur Alkoholprävention, HaLT Programm)

Am 05.04. und 26.04.2022 fand der „Tom und Lisa“ Multiplikatoren_innen Workshop in der Integrierten Gesamtschule Speyer mit sechzehn Pädagogen_innen statt. Frau Löhr bedankt sich für kompetente Workshop-Kooperation bei Frau Kerstin Scholl. Unser Dank für beste Organisation geht ebenso an die IGS-Stufenleitungen Frau Korn und Frau Sirch und ihre engagierten Fachlehrer_innen für die tolle Mitwirkung und inzwischen erfolgreiche Umsetzung des Projektes an ihrer Schule.

FASD: (Fetal Alcohol Spectrum Disorder – Fetale Alkoholspektrumsstörungen, HaLT Programm)“

In Kooperation mit Frau Katrin Lepke, der zweiten Vorsitzenden des FASD Deutschland e.V., bietet die NIDRO Präventionsveranstaltungen zum Thema „FASD (Fetal Alcohol Spectrum Disorder – Fetale Alkoholspektrumsstörungen)“ für Schulen an.

Schüler_innen ab der 9. Klasse informieren wir in Form eines Vortrages, über eine (vermeidbare) Behinderung des ungeborenen Kindes durch den Konsum von Alkohol in der Schwangerschaft. Inzwischen runden die FASD-Vorträge ergänzend die vorhergehende Präventionsarbeit mit den Abschlussklassen ab. Es wird als Erweiterung zu den Informationen aus den bereits erfolgten interaktiven NIDRO Präventionsveranstaltungen für die 7. und 8. Klassenstufe genutzt und dient der Selbstreflexion im Umgang mit legalen und illegalen Substanzen.

Wir konnten in 2022 zwei FASD-Veranstaltungen in Kooperation mit FASD Deutschland e.V. mit insgesamt ca. 164 Schüler_innen sowie Lehrkräften in der Berufsbildenden Schule Speyer und an der Realschule plus Burgfeldschule Speyer durchführen.

Außensprechstunden

An der Berufsbildenden Schule Speyer bieten wir einmal im Monat eine offene Sprechstunde in Kooperation mit der Schulsozialarbeit an; so konnten in acht Terminen 18 Teilnehmende erreicht werden.



Weitere Angebote Speyer

Zusätzlich dazu bieten wir folgende Kurse bzw. Schulungen an:

- SelbstKontroLLtraining (SKOLL),
- Wertevermittlung, das Hilfesysteme kennenlernen mit dem Projekt „Ämterlauf“,
- KlarSicht Parcours,
- „Tom & Lisa“, Filmprojekt „Zoe“,
- Motivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen (MOVE),
- Projektbegleitung (z. B. „Auf der Suche nach“)

4.4 Arbeitsschwerpunkte NIDRO Worms

Bereits am offiziellen Eröffnungstag der Beratungsstelle NIDRO Worms am 19.05.2022 wurden nicht nur Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen eingeladen, sondern auch gezielt Bürger_innen direkt am Ludwigsplatz angesprochen, um auf die Beratungsangebote und die Räumlichkeiten der neuen Fachstelle für illegalen Drogen aufmerksam zu machen.

WIR SIND DA! war am Eröffnungstag unser Motto.



Des Weiteren unternahmen die Mitarbeiter_innen mehrere kleinere Aktionen, um sich bei unserer Klientel bekannt zu machen. Hierzu gehörte unter anderem auch der 25. Internationale Gedenktag der Drogentoten am 21. Juli 2022. Die Mitarbeiter_innen der Beratungsstelle verteilten Rosen und Flyer. Durch diese Aktion sollten die Menschen nicht nur auf die Existenz der Einrichtung hingewiesen werden, sondern auch für das Thema an sich Aufmerksamkeit und mögliches Interessen generiert werden. Uns war es daher wichtig aufzuklären, dass zu unserer Klientel nicht nur Betroffene gehören, sondern auch Angehörige wie Freund_innen, Verwandte oder Elternteile.

Das Team der Beratungsstelle NIDRO in Worms wurde am 01.11.2022 mit einer neuen Kollegin vervollständigt, die unter anderem auch für die Suchtprävention in der Region zuständig ist.

Der Schwerpunkt am Standort Worms bestand im Aufbau des (Präventions-)Netzwerkes und der Öffentlichkeitsarbeit. So stellten wir uns bei den verschiedenen Kooperationspartnern_innen (Caritas Worms, Bewährungshilfe, Jugendarrestanstalt, Jugendgerichtshilfe, Jugendamt, Substitutionsärzt_innen) vor und nahmen an verschiedenen Arbeitskreisen (Regionaler Arbeitskreis Suchtprävention, Kooperations-Kreis Rhein-Neckar) teil. Anfragen von unterschiedlichen Institutionen für Präventionsveranstaltungen wurden aufgenommen, einige davon konnten bereits mit Terminen für das Jahr 2023 versehen werden.

Im November begannen die Planungen und die Vorbereitungen für die vom 06. bis 10.03.2023 stattfindende Nacoa-Woche in Worms. Vorbereitet wurde eine Plakatkampagne „WIR SIND DA“ zum Thema „Kinder aus suchtbelastenden Familien“ als Wanderausstellung in Mannheim, im Kreis Bergstraße sowie in den Städten Ludwigshafen, Worms und Frankenthal im Zeitraum von 10. Februar bis 21. April 2023 im Rahmen einer gemeinsamen Aktion des Ko-Kreises COA-Aktionswoche.

5. Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

- 5.1 Bilanz 2022
- 5.2 Beschäftigungssituation der Rehabilitand_innen 2022
- 5.3 Überblick über den Konsumhintergrund der Rehabilitand_innen 2022
- 5.4 Nachbefragungen

5.1 Bilanz 2022

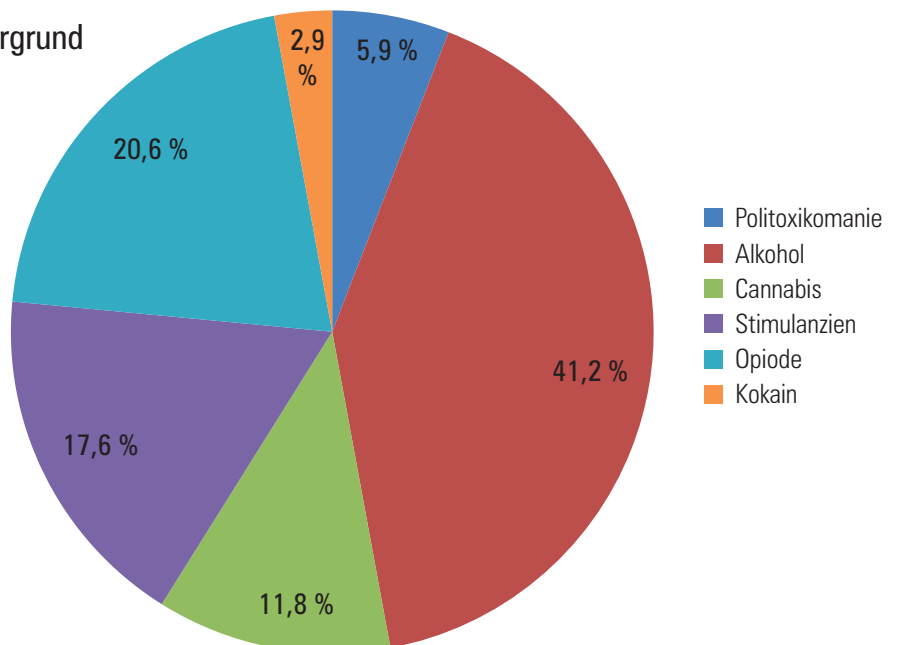
Im Jahr 2022 wurden von den Beratungsstellen NIDRO Speyer / RPK, NIDRO Germersheim und NIDRO Neustadt an der Weinstraße insgesamt 35 Rehabilitand_innen in der Ambulanten Rehabilitation behandelt. Davon wurden 16 Rehabilitand_innen aus dem Vorjahr übernommen und 19 Rehabilitand_innen neu aufgenommen, wovon drei das Angebot einer Kombi-Behandlung genutzt haben. Sie nahmen zunächst mehrere Wochen an einer stationären Entwöhnungsbehandlung teil und setzten dann die Maßnahme ambulant fort. Aus der Gesamtzahl der Rehabilitand_innen 2022 wurden 15 Teilnehmer_innen regulär nach Beendigung der Behandlungszeit entlassen, vier Rehabilitand_innen haben die Behandlung vorzeitig beendet oder wurden disziplinarisch entlassen. 16 Rehabilitand_innen setzten die Behandlung im Folgejahr fort. Eine juristische Therapieauflage hatten vier der Teilnehmer_innen.

5.2 Beschäftigungssituation der Rehabilitand_innen 2022

11,8 Prozent der Rehabilitand_innen waren zu Beginn der Maßnahme ohne Arbeit. Davon fanden 7,4 Prozent während oder nach der Rehabilitation einen Arbeitsplatz. In unseren Bemühungen zur beruflichen (Re-)Integration wurden wir abermals durch einen Kollegen unterstützt, der seinen Arbeitsschwerpunkt in der beruflichen Förderung unserer Rehabilitand_innen hat (BORA). Die berufliche Betreuung hört nach Abschluss der ARS nicht zwangsläufig auf, sondern kann im Rahmen der Nachsorgemaßnahme „JobPLUS“ fortgesetzt werden. So ist während und nach der Rehabilitation für eine kontinuierliche Unterstützung zur beruflichen Orientierung und Integration gesorgt.

5.3 Überblick über den Konsumhintergrund der Rehabilitand_innen 2022

Stimulanzien- und Alkohol-Abhängigkeit sind die vorwiegenden Indikationen, die unsere Rehabilitand_innen 2022 zu einer ambulanten Rehabilitation veranlasst haben. 5,9 Prozent hatten einen polytoxikomanen Konsum ohne eindeutige Hauptdroge. In der Regel findet ein zusätzlicher Missbrauch von anderen Substanzen statt.



5.4 Nachbefragungen

Bei den Ergebnissen der Nachbefragung ist zu berücksichtigen, dass alle Rehabilitand_innen von uns kontaktiert werden. Bei der Auswertung der Ergebnisse erfolgt keine Trennung zwischen Teilnehmer_innen, die die Maßnahme abgebrochen haben, disziplinarisch Entlassenen und Rehabilitand_innen, die regulär beendet haben. Meistens werden die Katamnesebögen aber von Personen, die die Maßnahme vorzeitig beendet haben, nicht beantwortet.

Bei der Abschlussbefragung direkt nach regulärer Beendigung der Rehabilitation äußerten sich 50 Prozent der Rehabilitand_innen mit dem Behandlungsergebnis als sehr zufrieden, 33,33 Prozent waren zufrieden mit ihrem Therapieerfolg, 16,67 Prozent befanden ihren Therapieerfolg als ausgezeichnet.

6. Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)



6. Externe Suchtberatung in der Jugendstrafanstalt Schifferstadt (JSA)

Das besondere an der externen Suchtberatung ist, dass sie einer eigenen Schweigepflicht unterliegt und nicht an Entscheidungen von Lockerungs- oder Sanktionsmaßnahmen der Jugendstrafanstalt, beteiligt ist. Unter diesen Bedingungen sind die Inhaftierten eher bereit, sich zu öffnen, sich auf das Beratungsangebot einzulassen und an sich zu arbeiten. Die Beratungsgespräche sind zieloffen und drehen sich oft als Therapievorbereitung um die Hintergründe und Motive der Sucht.

Die externe Suchtberatung bietet weiterführende Hilfen wie die Vermittlung in eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme an. Bei der Antragstellung werden die Wünsche und Vorstellungen der Inhaftierten an die Rehabilitationsklinik berücksichtigt und eine Kostenübernahme bei dem zuständigen Leistungsträger beantragt. Das erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den Inhaftierten, der externen Suchtberatung und den Leistungsträgern. Bis zum Therapieantritt sind Beratungsgespräche zwecks Therapievorbereitung möglich und werden meist dankend angenommen. In den Beratungsgesprächen liegt der Fokus in der Förderung der Veränderungsmotivation und der Abstinenzentscheidung und bietet den Inhaftierten eine zusätzliche Unterstützung.



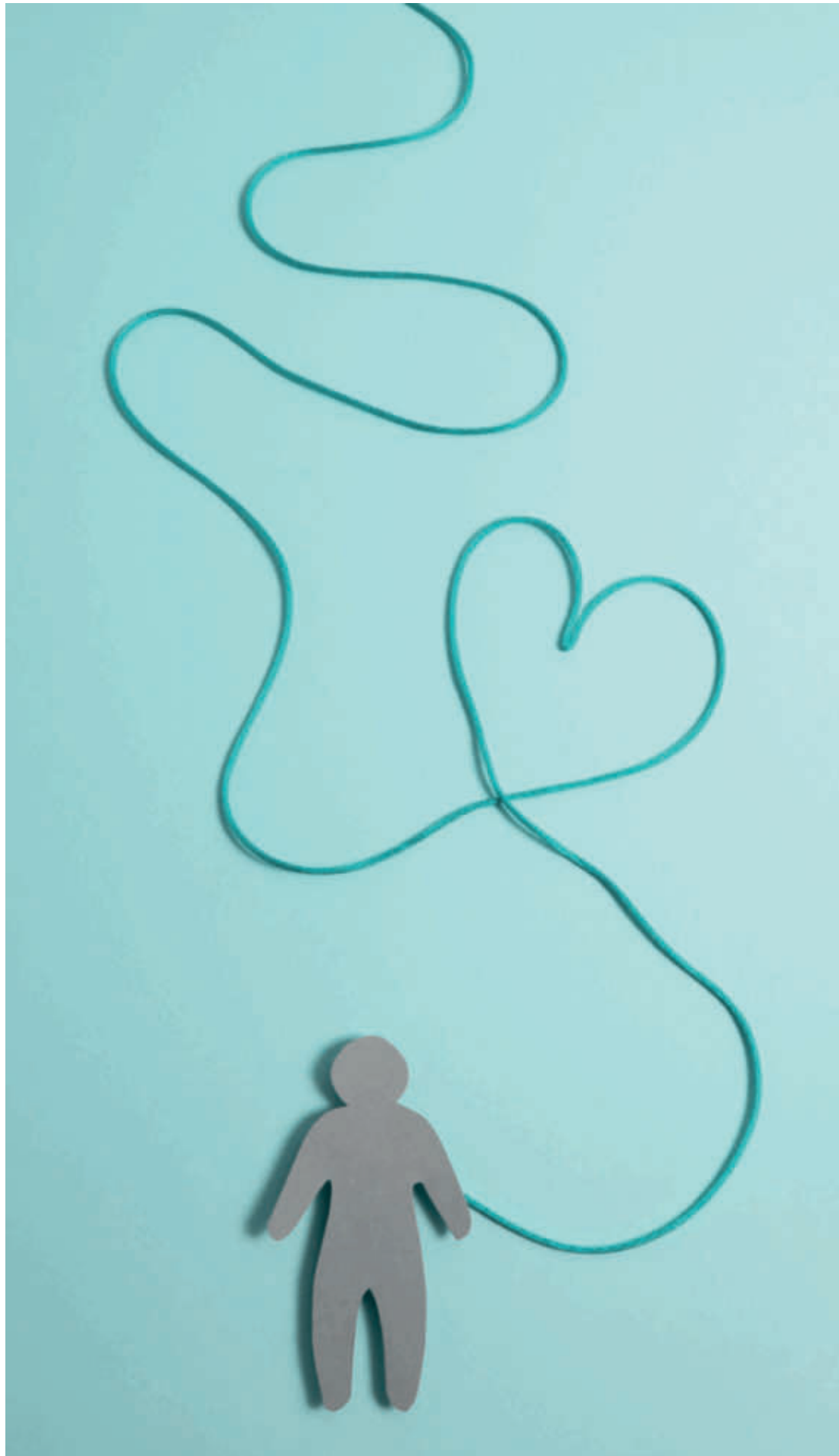
Die Inhaftierten haben mehrmals im Jahr die Möglichkeit, an einer internen Suchtinformations- und Therapievorbereitungsgruppe mit der Dauer von acht Wochen teilzunehmen. Diese wird in Kooperation von der internen und externen Suchtberatung geleitet und fand 2022 dreimal mit zusammen 32 Teilnehmenden statt.

Insgesamt wurden mit 40 Inhaftierten 403 Gespräche geführt. Von den 30 Klienten in der Therapievorbereitung benötigten 29 Personen eine Drogentherapie und eine Person eine Therapie wegen Alkohol.

7. Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe

Fachstelle Niedrigschwellige Suchthilfe – ein einzigartiger Bereich in der NIDRO Neustadt a.d.W.

NIEDRIGSCHWELLEGE SUCHTHILFE



Bindung entsteht durch Akzeptanz, Verbindlichkeit sowie Verlässlichkeit und ist ein Prozess, der über ein längeres Zeitfenster entsteht und sehr empfindlich auf Veränderungen reagiert. Die Entwicklung einer Suchterkrankung liegt unter anderem ursächlich in einer Bindungsunsicherheit, -störung und -verlusten in der frühen Kindheit. Um unsere Klientel gut zu begleiten, ist eine stabile Beziehung und Bindung die Basis. Deshalb legen wir großen Wert darauf, trotz unserer schwierigen Rahmenbedingungen, mit unserer Zielgruppe den Kontakt zu halten. Entgegen unserer üblichen Haltung, der Komm-Struktur im Beratungsbereich, liegt im niedrighschwelligen Suchthilfebereich eine stark nachgehende Vorgehensweise vor. – **Keine_r soll verlorengehen** –.

Dazu nutzen wir unterschiedliche Interventionen, wie die wiederholte, regelmäßige telefonische und / oder schriftliche Kontaktaufnahme und Terminerinnerung. Dieser Zielgruppe fehlt es häufig an einer inneren Struktur, Termine vorausschauend zu planen und einzuhalten.



Wir nahmen auch die Sprechstunde im Lichtblick, den Offenen Treff und die Offene Sprechstunde wieder auf. Als Erfolg dieser Präsenz werten wir, dass Ratsuchende, die aus dem Kontakt gegangen waren (gerade im Lichtblick waren viele Ratsuchende abgetaucht) nach Monaten wieder auf uns zukamen. Die erzwungene Distanz durch Corona hatte oftmals dazu geführt, dass Veränderungsprozesse, die installiert waren, nicht beibehalten werden konnten und Ratsuchende mit Suchtmitteln rückfällig geworden waren.

Diese niedrighschwelligen Angebote wie die Außensprechstunde im Lichtblick, den offenen Treff und die offene Sprechstunde in unserem Hause sehen wir als sehr wichtige stabilisierende Angebote, auch wenn die Besucherzahlen schwankend sind. Sie bieten eine hohe Verlässlichkeit, die nicht in Zahlen zu bewerten ist. Innerhalb der Stadt ist vielen Ratsuchenden und auch anderen Hilfeinrichtungen bekannt, wann bei uns offene Termine möglich sind und ein schneller niedrighschwelliger Zugang zur Beratung erfolgen kann.

Ein weiteres Problemfeld ist die schlechte hausärztliche Versorgung, welche in den Medien seit Jahren behandelt wird und der Kassenärztlichen Vereinigung bekannt ist. Dieses wurde spätestens nach der Schließung einer hausärztlichen Praxis aus Altersgründen Ende 2022 akut. Ärztliche Versorgung ist nicht nur in den Medien ein großes Thema, sondern sehr konkret in Neustadt. Gerade unsere niedrighschwellige Klientel hat große Schwierigkeiten einen neuen Hausarzt / eine neue Hausärztin zu finden. Sie werden oft als zeitintensive Patient_innen auf Grund von multimorbiden Erkrankungen bewertet, benötigen mehr Begleitung, gelten teilweise als „nicht wartezimmerfähig“, sind misstrauischer. Hausärzt_innen wählen nun aus, nehmen Patient_innen „auf Probe“. Der akute Ärzt_innenmangel, der uns seit Jahren aus der Substitution bekannt und auch hier ein großes Problem ist, ist nun leider auch bei den Hausärzt_innen angekommen. Immer wieder müssen wir beobachten, wie Klient_innen neben der Suchterkrankung immer weiter in einen gesundheitlich schlechteren Zustand geraten, weil die gesundheitliche Betreuung nicht mehr gewährleistet wird. Wir hoffen, dass dieser Zustand dauerhaft gestoppt werden kann. Unserer Meinung nach haben alle Menschen ein Recht auf eine gesundheitliche Grundversorgung unabhängig von ihrer Erkrankung, Bildung und sozialen Situation. Aus diesem Grunde werden wir uns für einen Arbeitskreis gemeinsam mit Hausärzt_innen in Neustadt stark machen.

Die Begleitung von Menschen in der Substitution gehört ebenfalls in den Bereich der niedrighschwelligen Suchthilfe. Hier ist der Stand nahezu unverändert. Die ortsansässige Praxis Dr. Melus kann aus Altersgründen keine neuen Patient_innen mehr aufnehmen. 2022 wurden dort ca. 20 Patient_innen betreut, die alle parallel bei uns in der Beratung und Begleitung sind. Manche werden von uns bei der Abdosierung und dem Ausschleichen des Substituts, was Jahre in Anspruch nehmen kann, durch die Suchtberatung begleitet. Andere bei Suchtdruck erzeugenden Lebenskrisen gecoacht.

2022 konnten wir eine interessante Besonderheit beobachten. In die Beratungsstelle kamen viele junge Klient_innen mit Abhängigkeit von opiathaltigen Medikamenten, die eine ambulante Abdosierungsmöglichkeit suchten und keine ambulante suchtmittelmedizinische Betreuung fanden. Gerade die Begleitung dieser jungen Klient_innen stellte an die Bindungsarbeit und die Beratungsstelle hohe Anforderungen, denen wir mit unserem speziellen Angebot sehr gut entgegenreten konnten. Wir hoffen, dass wir dies auch in den kommenden Jahren weiterhin in der NIDRO Neustadt anbieten können.

8. Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe



8. Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe

Zielgruppe der Fachstelle:

Zielgruppe der Fachstelle „Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe“ sind Menschen aller Altersgruppen, welche aktuell oder in der Vergangenheit eine Suchterkrankung haben oder hatten und deswegen überschuldet sind.

Ziel der Fachstelle Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe:



- Existenzsicherung der Klient_innen
- Gemeinsame Haushaltsplanung mit den Klient_innen
- Regulierung der Schulden
- Kontaktaufnahme und Kommunikation mit den Gläubigern
- Insolvenzberatung

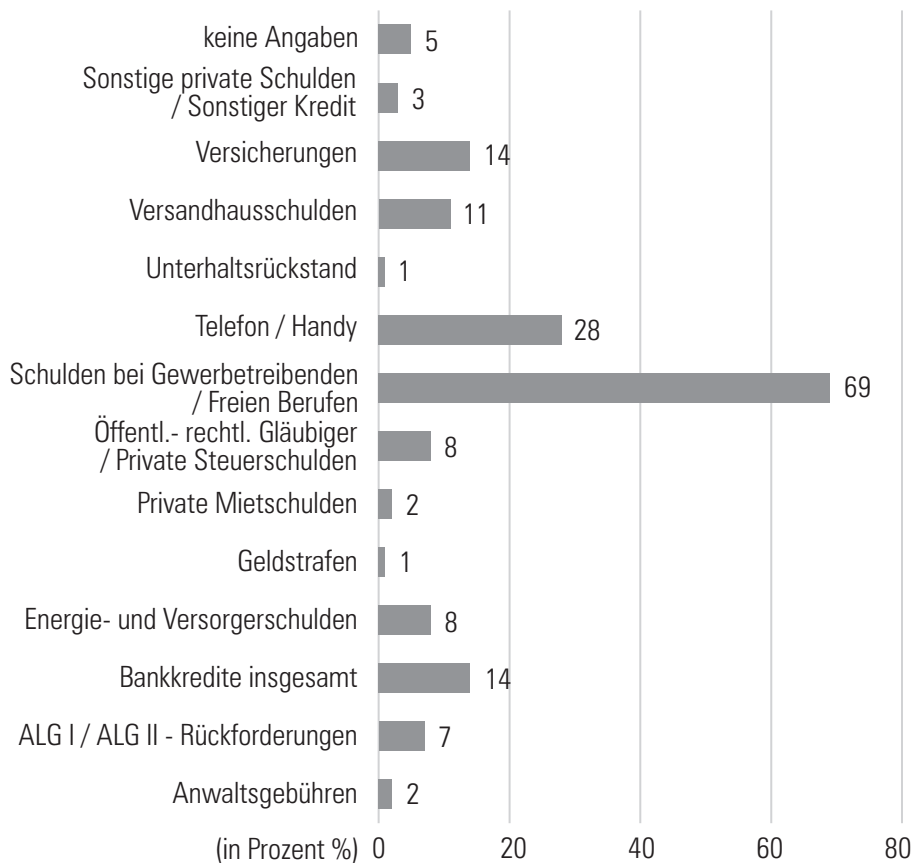
Ziel der Schuldenberatung ist es, den Menschen aus der suchtkonditionierten Überschuldung zu helfen. Eine erfolgreiche Sanierung der Schulden ist aber in der Regel erst möglich, wenn eine stabile Abstinenz vorliegt und die Ratsuchenden in der Lage sind, sich rechtzeitig um ihre Angelegenheiten zu kümmern. Deshalb wird in einigen Fällen zuerst eine medizinische Rehabilitationsmaßnahme angestrebt, bevor man sich der Schuldenregulierung widmen kann.

Überblick 2022

Die Fachstelle der Schuldenberatung in der Suchtkrankenhilfe in Worms war nach dem Wechsel der Trägerschaft von Januar 2022 bis September provisorisch mit Martin Hügel besetzt. Seit September 2022 wird die Schuldenberatung durch Larissa Kol unterstützt. Es wurden 14 Personen betreut, 10 Männer und 4 Frauen.

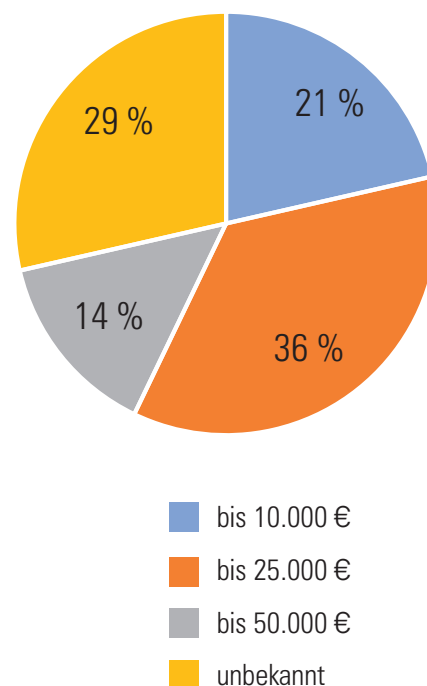
Gläubiger- / Schuldenarten

Die Gläubiger- / Schuldenarten sind sehr gemischt, wobei den größten Anteil mit 40 Prozent die Gewerbetreibenden haben. An zweiter Stelle stehen Mobilfunk und Telefonverträge.



Gesamtschuldenshöhe

Bei mehr als 1 / 3 der Klient_innen befindet sich die Gesamtschuldenshöhe zwischen 10.000 € bis 25.000 €. Bei knapp 30 Prozent ist die Gesamtschuldenshöhe nicht bekannt, da diese im Laufe der Kurzberatung nicht angegeben wurden.



9. Fachstelle Frauen und Sucht

An den beiden Standorten Neustadt a. d. W. und Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis sitzen unsere Fachberaterinnen der Fachstellen „Frauen und Sucht“. Folgend erhalten Sie einen Überblick über die Inhalte deren Arbeit in 2022.



9.1 Fachstelle Frauen und Sucht

9.1.1 Zielgruppe der Fachstelle „Frauen und Sucht“

9.1.2 Ziele der Fachstelle „Frauen und Sucht“

9.2 Überblick 2022

9.2.1 Die Zahlen im Überblick

9.2.2 Gruppenangebote

9.2.3 Modellprojekt „Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung“

9.2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitskreise

9.2.5 Kooperation

9.2.6 Begleitprogramm Substitution

9.3 Statistik

9.3.1 Hauptsuchtproblematik

9.3.2 Altersstruktur der Gesamtklientel

9.1 Fachstelle Frauen und Sucht

9.1.1 Zielgruppe der Fachstelle „Frauen und Sucht“

Die Zielgruppe sind suchtgefährdete Frauen aller Altersgruppen bzw. Frauen mit stoffgebunden und nicht stoffgebundenen Süchten.

Frauen mit Beziehungsabhängigkeiten, Mädchen und Frauen mit Essstörungen, Mädchen, Frauen und Kinder aus suchtblasteten Familien, Angehörige und Bezugspersonen, sowie interessierte Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen und Organisationen.

9.1.2 Ziele der Fachstelle „Frauen und Sucht“



- Unterstützung bei der Wertschätzung des eigenen Geschlechts (der eigenen Person als Frau und anderer Frauen), des eigenen Körpers sowie eine Auseinandersetzung mit den Rollenerwartungen (Mutter, Frau, Geliebte etc.)
- Reflektion der geschlechtstypischen Funktionen der Abhängigkeit
- Informationen über biologische Folgeerscheinungen von Substanzabhängigkeit für Frauen (gravierende körperliche Schäden, schnellere Invalidisierung)
- Erlangung von Fähigkeiten zur Abgrenzung und zur Konfliktlösung
- Umgang mit (Auto-) Aggressionen und körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt als Opfer und als Täterin
- Entwicklung eines individuellen Gesundheitsförderungskonzeptes

Grundlegendes Ziel ist die Wiederherstellung der physischen und psychischen Stabilität der Frau und ein achtsamer Umgang mit sich und der eigenen Suchterkrankung.

Da Frauen ein anderes Konsummuster und andere bevorzugte Suchtmittel haben, suchen sie dieses spezielle Angebot. Es bietet vor allem einen Schutzraum, in dem sie über Themen sprechen können, die sie sonst verschweigen.

Eine besondere Rolle spielt das Thema Gewalt. Es ist statistisch belegt, dass Frauen die Gewalterfahrungen gemacht haben, gefährdeter sind eine Abhängigkeit zu entwickeln, da das Suchtmittel die Funktion hat, traumatische Erlebnisse ertragbarer zu machen.

9.2 Überblick 2022

Seit 01.01.2021 besteht die Fachstelle „Frauen und Sucht“ im Therapieverbund Ludwigsmühle aus den Standorten Neustadt und Speyer, die zusammen mit 1,5 Personalstellen besetzt sind. In Neustadt arbeitet eine Kollegin in Teilzeit mit 50 Prozent, in Speyer ist eine Vollzeitkraft eingesetzt. Beide Stellen haben neben vielen grundsätzlichen Gemeinsamkeiten auch historisch gewachsene Unterschiede.

In Neustadt wird Beratung für Frauen im Bereich Alkohol, Medikamente, Essstörungen und Verhaltenssüchte angeboten, in Speyer besteht dieses Angebot ebenfalls, der Schwerpunkt liegt dort jedoch im Bereich der illegalen Drogen. Naturgemäß unterscheiden sich dadurch Klientinnen, die Gruppen, Veranstaltungen und Kooperationspartner_innen.



9.2.1 Die Zahlen im Überblick

Standort	Fälle Beratung	Mehrfach	Kontakte
Neustadt a. d. W. (50 %)	33	29	785
Speyer / RPK (Vollzeit)	111	67	288

NIDRO Neustadt a. d. Weinstraße

In Neustadt wurden 33 Klientinnen beraten. Vier von ihnen hatten lediglich einen einmaligen Kontakt, mit allen anderen ergaben sich Mehrfachkontakte. Von insgesamt 785 Kontakten im Jahr 2022 waren 66 Prozent Einzelgespräche, 32 Prozent Gruppengespräche und zwei Prozent Bezugspersonengespräche, in welchen auch männliche Angehörige beraten wurden.

NIDRO Speyer / Rhein-Pfalz-Kreis

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 111 Klientinnen mit 288 Kontakten betreut. Insgesamt nahmen 58 Klientinnen ein Gespräch in der Beratungsstelle wahr und 53 Klientinnen benötigten mehrere Gespräche. Dies verdeutlicht sehr eindrücklich den Bedarf an einer längerfristigen Betreuung.

In beiden Beratungsstellen fand ein Mitarbeiterinnenwechsel statt. In Speyer Mitte des Jahres, in Neustadt zum Oktober. Neben einer Einarbeitungszeit und dem neu knüpfen von Netzwerken ist mit dem Wechsel auch eine inhaltliche Umorientierung verbunden, die sich in anderen Schwerpunkten wiederfinden wird.

9.2.2 Gruppenangebote

In **Neustadt** besteht seit vielen Jahren eine angeleitete Selbsthilfegruppe für betroffene Frauen von Alkohol- und Medikamentenmissbrauch mit insgesamt durchschnittlich zwölf Teilnehmerinnen. Am Anfang des Jahres konnte die Gruppe coronabedingt nicht in der Beratungsstelle stattfinden und wurde von einem Gruppenmitglied in anderen Räumlichkeiten als reine Selbsthilfegruppe weitergeführt. Ab April wurde sie dann wieder von der Stelleninhaberin geleitet. Auch nach dem im Oktober stattgefundenen Wechsel der Mitarbeiterinnen wurde die Gruppe weitergeführt und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Fachstelle Frauen und Sucht. In **Speyer** konnte die geplante Neuorientierung der Gruppe aufgrund des Personalwechsels nicht durchgeführt werden.

9.2.3 Modellprojekt „Verbesserung der Versorgung suchtkranker Frauen mit Gewalterfahrung“

Neustadt kooperiert mit dem Frauenzentrum / Frauenhaus Neustadt und mit der „Lila Villa“, Frauenhaus in Bad Dürkheim. Mit der Lila Villa fand eine gemeinsame Beratung mit ausführlichen Fallbesprechungen statt. Mit dem Frauenzentrum eine persönliche Beratung und eine Kooperation über mehrere gemeinsame Fälle.

Das Frauenzentrum führte gemeinsam mit der NIDRO Neustadt eine kollegiale Fortbildung zum Thema „Migrantinnen“ durch. Die Fachstelleninhaberin hielt einen Workshop über das Thema Co-Abhängigkeit für die Bewohnerinnen des Frauenhauses Neustadt. Dies fand einen guten Anklang, eine Folgeveranstaltung wurde gewünscht und ist in Planung.

Im Jahr 2022 fand die Weiterentwicklung des Modellprojektes auf zwei Ebenen statt:

Der Kontakt zwischen der Fachstelle „Frauen und Sucht“ Neustadt und den Frauen-Unterstützungseinrichtungen wurde weiter aufrecht erhalten. Bis Oktober fanden drei Treffen statt, eines digital und zwei persönlich. Zusätzlich wurde von Landesseite die Möglichkeit einer gemeinsamen Supervision geschaffen, die ab Oktober stattfand.

Die zweite Ebene des Modellprojektes bestand in der Fallarbeit selbst, die sich durch die bereits vorhandene Vernetzung intensiver und umfangreicher gestaltete. Themen wie Beziehungsabhängigkeit, Gewaltausübung durch Gewaltopfer, Gewaltgefährdung durch psychisch kranke Familienangehörige, alles in Zusammenhang mit Suchterkrankung, wurden besprochen. Es wurde z. B. eine Frau, die von Sucht und Gewalt betroffen war, über den gesamten Beratungs-, Behandlungs- und Nachsorgezyklus mit Übergabe in die nachfolgende Psychotherapie betreut und stabilisiert.

Die Frauenhäuser in Neustadt an der Weinstraße und in Bad Dürkheim sind offen für Frauen mit Suchterkrankung, solange andere Frauen und Kinder dadurch nicht gefährdet werden. Eine Entscheidung wird jeweils im Einzelfall getroffen. Im Projektzeitraum wurden mehrere Frauen mit Suchterkrankung in einem der Frauenhäuser aufgenommen.



Die gemeinsame Arbeit war für die Suchtarbeit besonders gewinnbringend durch die Einschätzung des vorhandenen Gewaltgefährdungspotentials und erlaubte wegen der ausgesprochen hohen Qualität der Arbeit in den beteiligten Frauen-einrichtungen die Gewissheit, dass die betroffenen Frauen nach den neuesten fachlichen Standards zu ihren Schutzmöglichkeiten beraten wurden.

In **Speyer** wurde das Projekt durch die neue Stelleninhaberin wiederbelebt und alte neue Kontakte wurden neu geknüpft. Weiterhin ist das Frauenhaus Speyer ein Kooperationspartner, sowie der Mädchen- und Frauen Notruf Speyer, die bereits

früher einmal Kooperationspartner waren. In regelmäßigen Kooperationstreffen wird die gemeinsame Arbeit weiter ausgebaut und intensiviert. Möglich wurde dadurch eine Inhouse-Schulung für die Kooperationspartner und weitere interessierte Institutionen.

Die Möglichkeit einer durch das Land finanzierten Supervision, die sowohl einen fachlichen Input, als auch Fallbesprechungen bietet wurde gut angenommen. Weiterhin wird der Schwerpunkt auf die gemeinsame Beratung der betroffenen Frauen gelegt. Ziel ist es, den Frauen eine vollumfängliche Unterstützung anzubieten, was durch die nun engere Kooperation mit dem Frauenhaus und dem Mädchen- und Frauen Notruf Speyer möglich wird. Das Angebot der fachübergreifenden Beratung wird im Einzelfall besprochen und in der jeweiligen Einrichtung, in welcher die Frau vorstellig war durchgeführt. Durch diese intensive Kooperation konnten auf allen Seiten die Beratungsergebnisse verbessert werden.

Gemeinsam

Des Weiteren wirkten alle beteiligten Einrichtungen am landesweiten Arbeitskreis „Frauen und Sucht“ mit und nahmen an einer landesweiten digitalen Netzwerkkonferenz teil. Eine solche Vernetzung regional und überregional ist für die Weiterentwicklung der Arbeit in diesem Themenbereich unbedingt hilfreich, um Anregungen und Impulse zu setzen und auch um überregionale Entwicklungen mit der Basisarbeit verbunden zu halten.

9.2.4 Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitskreise

In Neustadt nimmt die Fachstelleninhaberin am Runden Tisch „Gewalt in engen Beziehungen“ (GesB) der Stadt Neustadt und des Kreises Bad Dürkheim, am Arbeitskreis „frühe Hilfen“ und an der Netzwerkkonferenz Neustadt teil. Ebenso konnte die durch NIDRO organisierte und durch das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration geförderte Fortbildung „Trauma und Sucht“ in den Räumen der NIDRO Neustadt in Präsenz realisiert werden.

Die Fachstelle in Speyer ist Mitglied im Arbeitskreis „Kinder psychisch und suchterkrankten Eltern“, im Netzwerk „Kindeswohl-Kindergesundheit-Frühe Hilfen“ und dem Arbeitskreis „Gegen gewalt an Frauen“. Die Fachstelle nahm an der interministeriellen Fachtagung „Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ teil. Am „Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen“ beteiligte sich die Fachstelle an der Fahnenaktion von Terre des Femmes und nahm an der Kundgebung von Frau Oberbürgermeisterin Stefanie Seiler und der dazugehörigen Informationsveranstaltung teil. Mit Informationsmaterial und durch Gespräche konnten die Mitmenschen sensibilisiert werden und auf Hilfs- und Unterstützungsangebote aufmerksam gemacht werden. (Fotos s. S. 21)

Folgende Arbeitskreise fanden überregional und ausschließlich virtuell statt:

- RIGG - Rheinland-Pfälzisches Interventionsprojekt gegen Gewalt
- Der Fachtag des Ministeriums für Familie, Frauen, Kultur und Integration

9.2.5 Kooperation

Eine enge Zusammenarbeit besteht weiterhin mit verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe, dem Kinderhaus der Villa Maria im Therapieverbund Ludwigsmühle, den Arbeitsmarktprojekten des Therapieverbundes, der Sozialpädagogischen Familienhilfe, der Bewährungshilfe und den Gerichten.

Aufgrund der großen Anzahl von Frauen mit Kindern achten wir besonders auf eine enge Kooperation mit dem Jugendamt.



9.2.6 Begleitprogramm Substitution



Im Rahmen eines Psychosozialen Begleitprogramms wurden regelmäßig Telefongespräche mit substituierten Klientinnen geführt. Neben dem telefonischen Kontakt mit substituierenden Praxen im Umkreis, führten wir darüber hinaus im Bedarfsfall mit unserem Konsiliararzt zeitnah Fallbesprechungen durch. Da bei den Betroffenen neben dem verordneten Substanzgebrauch nicht selten auch ein Beigebrauch von anderen Substanzen vorliegt, ist diese Kooperation vor allen Dingen im Hinblick auf die noch im Haushalt lebenden mitbetroffenen Kinder und Jugendlichen notwendig.

Da die Fachstelle in Neustadt keine Frauen mit illegalem Suchtmittelkonsum betreut, werden diese in der Fachstelle „Niedrigschwellige Arbeit“ versorgt.

9.3 Statistik

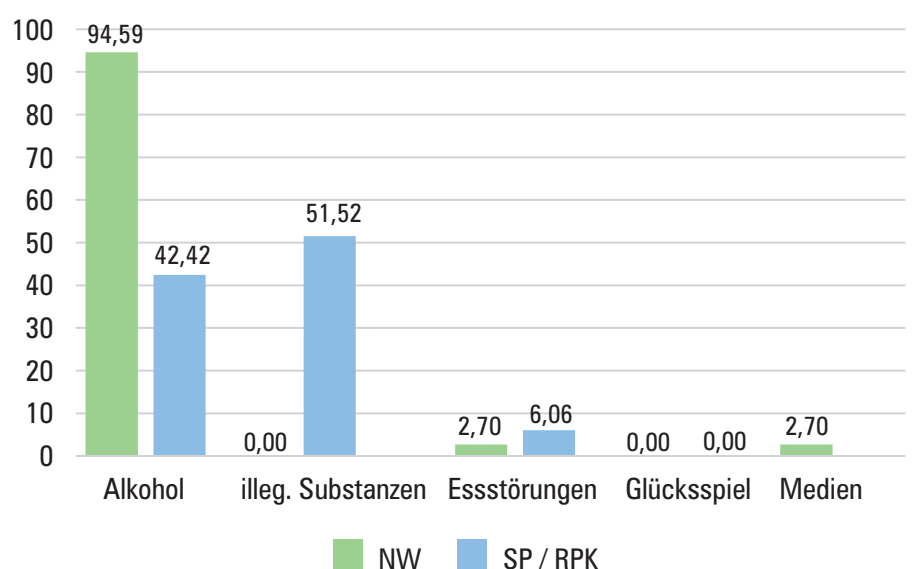
Wir dokumentieren alle Klient_innenkontakte in dem digitalen Verwaltungssystem Patfak Light, der den deutschen Kerndatensatz (KDS) bei Mehrfachkontakten beinhaltet.

9.3.1 Hauptsuchtproblematik

In Neustadt wurden 2022 fast ausschließlich Klientinnen beraten, die von Alkoholproblemen betroffen waren oder als Angehörige von Suchtkranken in die Beratung kamen. Dass es im Bereich der Essstörungen, der reinen Medikamentenabhängigkeit und des Glücksspiels in diesem Jahr kaum Nachfragen gab, ist höchst ungewöhnlich und wir gehen davon aus, dass dies mit den veränderten Gegebenheiten während der Pandemie zusammenhängt.

In Speyer / RPK liegt der größte Anteil an Mehrfachkontakten bei Frauen und Mädchen mit illegalem Drogenkonsum. Auch die weiblichen Jugendlichen mit Auflagen der Gerichtshilfe haben sich vermehrt.

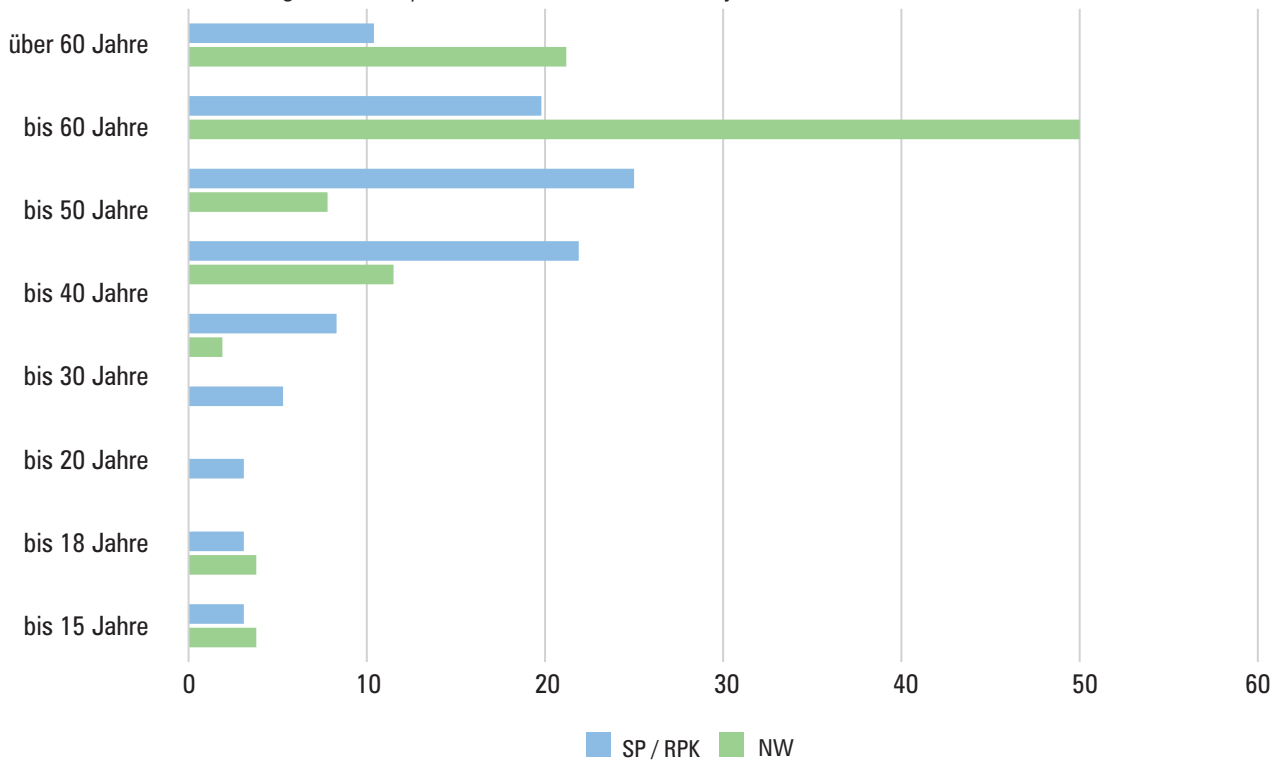
Hinzu kamen Einzelfälle, bei denen die Frauen von einer Kaufsucht oder von Essstörungen betroffen waren. In den meisten Fällen liegt eine Doppeldiagnose vor und die psychischen Erkrankungen werden thematisiert und mit in die Therapie aufgenommen.



9.3.2 Altersstruktur der Gesamtklientel

In Neustadt ist mit 50 Prozent der Beratenden die Altersgruppe zwischen 50 und 59 Jahren am stärksten vertreten, weitere 21 Prozent der Klientinnen liegen bei 60 Jahren und darüber. Ein kleinerer Schwerpunkt ist mit 11 Prozent in der Altersgruppe von 30 bis 39 Jahren auszumachen.

Der größte Anteil der Klientinnen in Speyer / RPK befand sich zwischen dem 40. und 50. Lebensjahr mit insgesamt 22 Prozent der Klientinnen. Darauf folgt die Altersspanne vom 30. bis 40. Lebensjahr mit 19 Prozent.



10. Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit

Die Fachstelle Spielsucht ist Teil des Modellprojektes „Glücksspielprävention und Beratung von Spielsüchtigen“ und wird zu 90 Prozent aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz finanziert. An der Finanzierung beteiligen sich zudem die Städte Speyer und Neustadt a. d. Weinstraße sowie der Landkreis Germersheim und der Rhein-Pfalz Kreis. Zentrale Aufgabe der Fachstelle ist die Beratung von Menschen mit problematischem Verhalten (Glücksspiele, Medien) sowie deren Angehörigen in Einzel- und Gruppengesprächen.

Die NIDRO-Standorte Germersheim, Speyer und Neustadt bilden seit 2021 eine gemeinsame Fachstelle Spielsucht. Sie hat zusammen 1,5 Planstellen und ist mit zwei Mitarbeitern besetzt. Der Zuständigkeitsbereich erstreckt sich über die Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße und den Rhein-Pfalz-Kreis sowie die Städte Neustadt a. d. Weinstraße, Landau und Speyer.



10.1 Überblick

10.2 Glücksspielberatung

10.3 Mediengebrauch

10.4 Schuldenberatung

10.5 Prävention

10.6 Jahresübersicht Prävention 2022

10.1 Überblick

Klient_innenzahlen

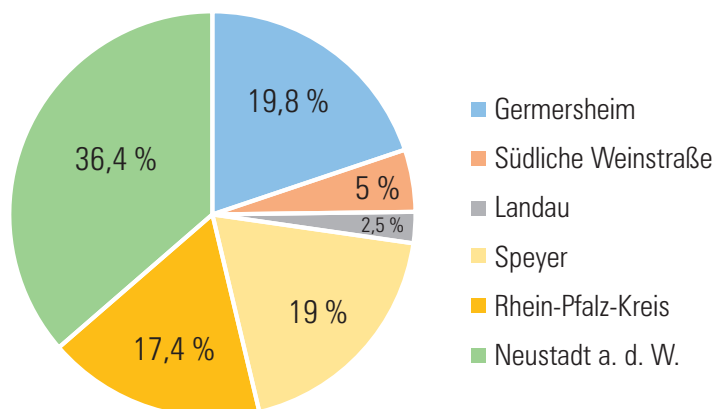
Im Berichtsjahr konnten an allen Standorten zusammen 393 Gespräche mit 148 Personen geführt werden.

Die Angehörigenarbeit ist ein wichtiger Baustein im Hilfesystem und umfasste mit 57 Gesprächen knapp 15 Prozent der Termine.

Standorte	Klient_innen	Termine
NW	44	152
SP / RPK	45	106
GER	62	135
Summe	148	393

Herkunftsorte

Die Grafik zeigt die prozentuale Verteilung der Herkunftsorte der beratenen Klient_innen im Jahre 2022.



Vermittlung / Nachsorge

Zehn Klient_innen wurden in eine stationäre Rehabilitationsmaßnahme vermittelt, zwei aufgrund von Medienabhängigkeit und acht mit Glücksspielsucht. Vier Personen wurden im Anschluss an eine stationäre Entwöhnungsbehandlung im Rahmen einer ambulanten Nachsorge begleitet.

Gruppenangebot

Die von einer Fachkraft angeleitete Glücksspieler_innengruppe wurde Anfang August 2021 als Online-Format neu gestartet. Dieses Angebot wurde von den Klient_innen zunächst gut angenommen, zum Ende des Jahres wurde die digitale Gruppe jedoch leider nicht mehr besucht, so dass die Gruppe 2023 neu gestartet werden muss.

Neuaufnahmen 2022

Personenkreis	Fälle	Betroffene	Angehörige
Medien	24	21	11
Glücksspiel	55	53	6

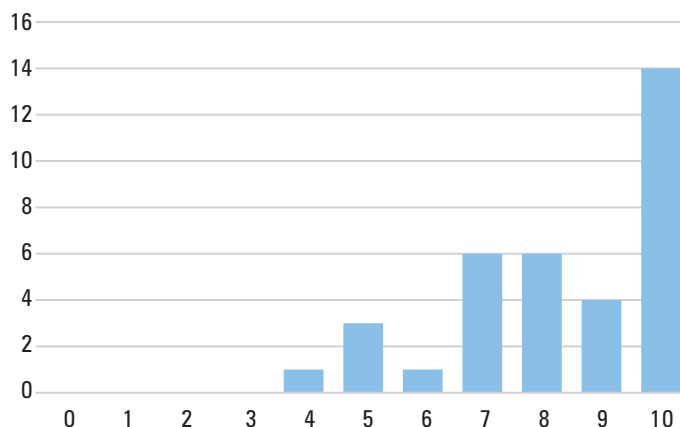
Im Gegensatz zu der allgemeinen Beratungsstellenstatistik beziehen sich die folgenden Daten ausschließlich auf die neu aufgenommenen Klient_innen und wurden aus dem speziellen Dokumentationssystem der Fachstellen entnommen.

10.2 Glücksspielberatung

Mit dem „Berliner Inventar Glücksspiel“ wurde die Abhängigkeitsproblematik der Klient_innen gemessen. Werte ab fünf Punkten legen die Diagnose „Glücksspielsucht“ nah.

In der Grafik BIG Score ist zu sehen, dass auch 2022 alle Klient_innen mit einer manifesten bis starken Glücksspielabhängigkeit in die Beratungsstellen kamen. Lediglich in einem Fall wurde eine präventive Beratung durchgeführt.

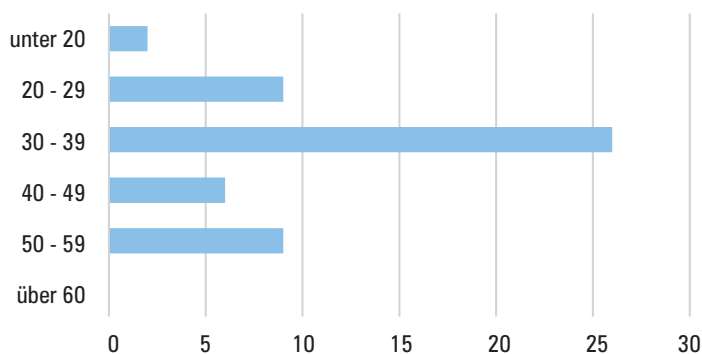
BIG Score



Altersverteilung

Der Anteil der bis 30-Jährigen liegt bei 33 Prozent und bildet wie in den letzten Jahren die größte Personengruppe. Das Durchschnittsalter lag mit 36,6 Jahren auf dem Niveau des Vorjahres, wobei der die jüngste Klient_in 20 und der die älteste Klient_in 60 Jahre alt war.

Das Einstiegsalter in das Glücksspiel liegt im Schnitt bei rund 21 Jahren mit einer Varianz von 14(!) bis 45 Jahren. Es ist immer erschreckend, dass einige der Klient_innen bereits im Kindesalter ihre ersten Glücksspielerfahrungen gemacht haben. Meistens mit dem Vater in der Kneipe am Automaten.

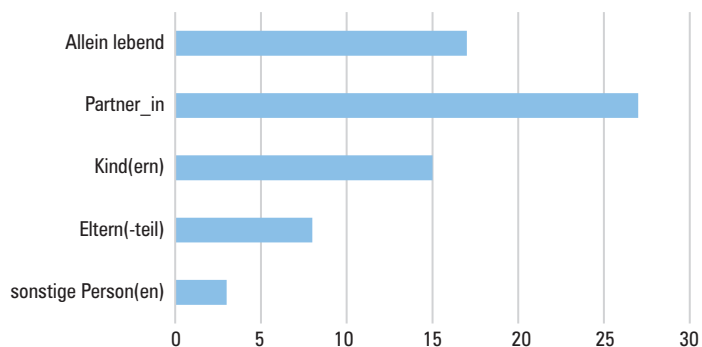


Lebenssituation

Von den 55 Spieler_innen haben 19 eigene Kinder, 18 von ihnen leben mit ihren Kindern zusammen. In den 19 Haushalten lebten insgesamt 28 Kinder. Dabei haben die Spieler_innen in Summe 44 Kinder. Dies bedeutet, dass eine hohe Zahl an Kindern in anderen Haushalten, in der Regel bei Ex-Partner_innen lebt.

Wie schon in den letzten Jahren, kommen wesentlich mehr betroffene Männer (N=54, 98 Prozent) als Frauen (N=1, 2 Prozent) in die Beratungsstelle. Wie in den Vorjahren sind die meisten Spieler_innen erwerbstätig (61 Prozent). Die Bezieh_innen von Arbeitslosengeld (ALG I+ALG II) stellen 16 Prozent der Klient_innen dar. Renter_innen / Nichterwerbspersonen bilden vier Prozent, Auszubildende sieben Prozent. Neun Prozent der Klient_innen hatten keinen Berufsabschluss, 61 Prozent eine abgeschlossene Berufsausbildung. Lediglich sieben Prozent der Klient_innen hatten einen Hochschul- oder Meisterabschluss.

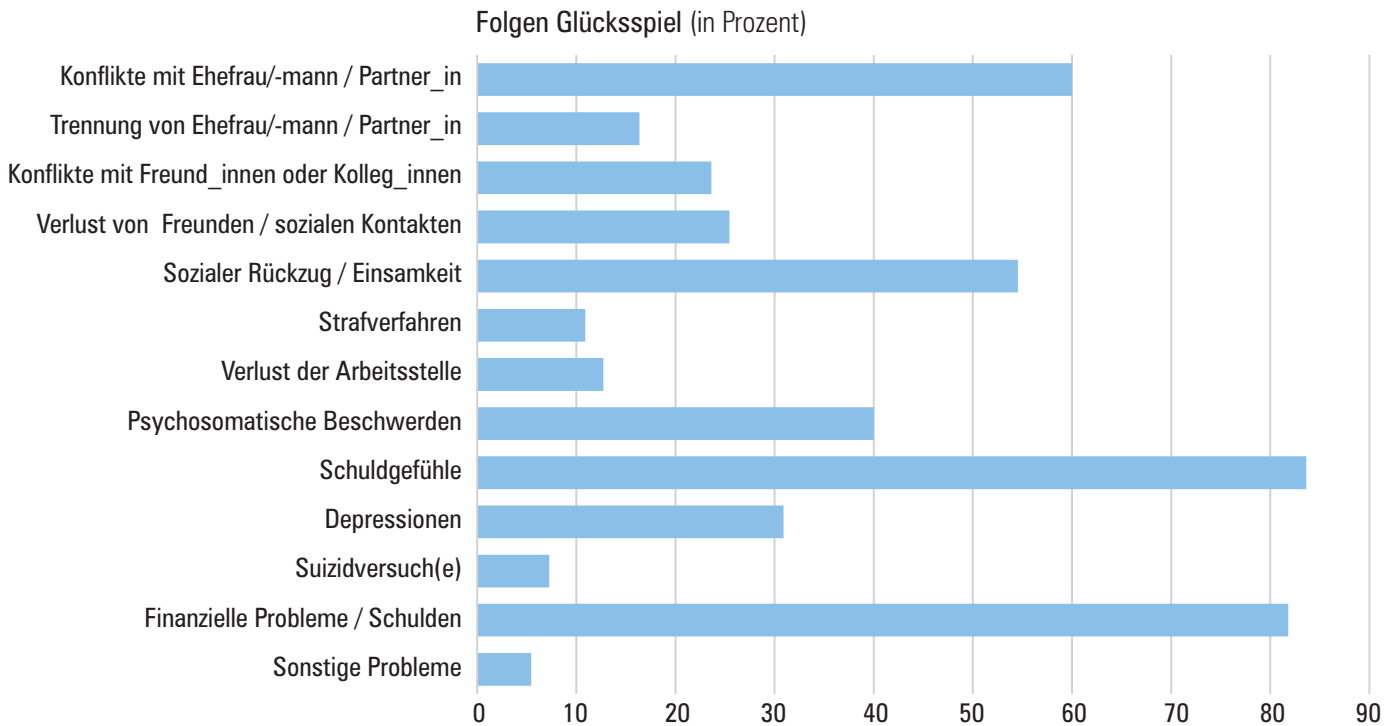
Lebt bei



Die „Beschaffungskriminalität“ spielt auch bei Glücksspiel eine Rolle. Wenn das Geld verspielt ist, aber der Spieldruck nicht nachlässt, muss „Spielgeld“ organisiert werden. Obwohl 33 Prozent aller Spieler_innen angaben, schon einmal eine kriminelle Handlung begangen zu haben, sind es nur 18 Prozent, die eine Vorstrafe haben bzw. in ein Strafverfahren verwickelt waren. 31 Prozent gaben an, eine illegale Handlung begangen zu haben, um am Glücksspiel teilnehmen zu können. Zu einer Freiheitsstrafe wurden 11 Prozent der Klient_innen verurteilt.

Folgen der Glücksspielsucht

Das Schaubild unten (mit Mehrfachnennung, N=55) gibt einen Überblick über die negativen Folgen des Glücksspiels aus Sicht der Betroffenen. Die sozialen Folgeschäden dieser Sucht in Form von Überschuldung, Scheidung und psychischer Erkrankung (vor allem Depression) sind dabei nicht zu übersehen. Besonders dramatisch ist der Anteil an Klient_innen mit einem oder mehreren Suizidversuchen. 2022 gaben vier Personen (sieben Prozent) an, bereits einen Suizidversuch gemacht zu haben.

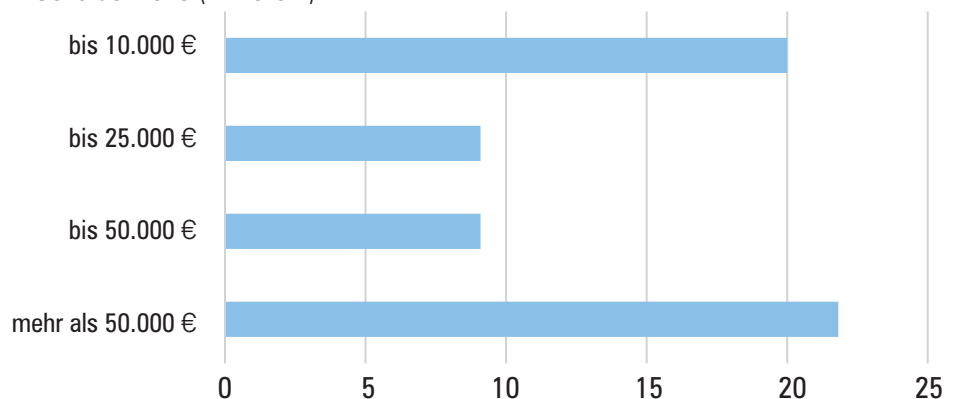


Schuldenshöhe Glücksspiel

Als Hauptproblem der Glücksspielabhängigkeit gaben die Klient_innen das Schuldenproblem an. Die Höhe der Schulden lag 2022 im Schnitt bei 69.478,79 € und variiert von 800 € bis 650.000 €.

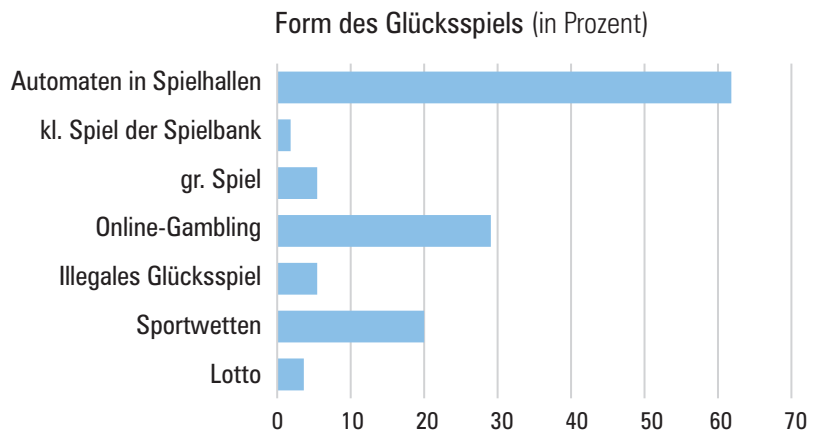
In Summe hatten 32 Spieler_innen 2,29 Millionen € Schulden die in der statistischen Mitte zu 85 Prozent Spielschulden sind. Diese Schuldenproblematik ist neben einer drohenden Trennung von dem / der Partner_in einer der Gründe, die Beratungsstelle aufzusuchen.

Schuldenshöhe (in Prozent)



Form des Glücksspiels

Die meisten abhängigen Spieler_innen (62 Prozent) spielen im Rechtskreis des gewerblichen Automatenspiels. Die Sportwetten liegen mit gut 20 Prozent an dritter Stelle. Mit 31 Prozent liegt der Anteil des Online-Spielens (Automaten und Wetten) an zweiter Stelle. Mit dem Onlinezugang des Smartphones muss weder das Haus verlassen werden, noch wird man von Bekannten in Spielstätten angetroffen. Um Wetten von mehreren tausend Euro zu platzieren reicht ein Besuch auf der Toilette aus, ohne dass Eltern oder Partner_innen etwas bemerken. Leider spielen viele Spieler_innen weiterhin auf illegalen Seiten und umgehen so jeglichen Spieler_innenschutz.



Begleiterkrankungen

Rund 31 Prozent der Spieler_innen leiden neben der Glücksspielsucht auch an mindestens einer weiteren psychischen Erkrankung. Depression, als Folge des Spiels oder als deren Auslöser, ist mit 27 Prozent die häufigste Begleiterkrankung. Es folgen mit neun Prozent, neurotische oder Belastungsstörungen, wahnhaftige Störungen mit knapp vier Prozent und zwei Prozent mit Persönlichkeitsstörungen. Bei allen Klient_innen bestand die psychische Erkrankung schon vor dem Glücksspiel.

Suchtmittelkonsum (begleitend)

Der Anteil der Glücksspieler_innen mit einer weiteren Suchterkrankung liegt mit 42 Prozent gute zehn Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Tabak / Nikotin ist die vorwiegend konsumierte Substanz. 13 Prozent konsumierten zusätzlich illegale Drogen und fünf Prozent leiden an einer Alkoholsucht.

10.3 Mediengebrauch

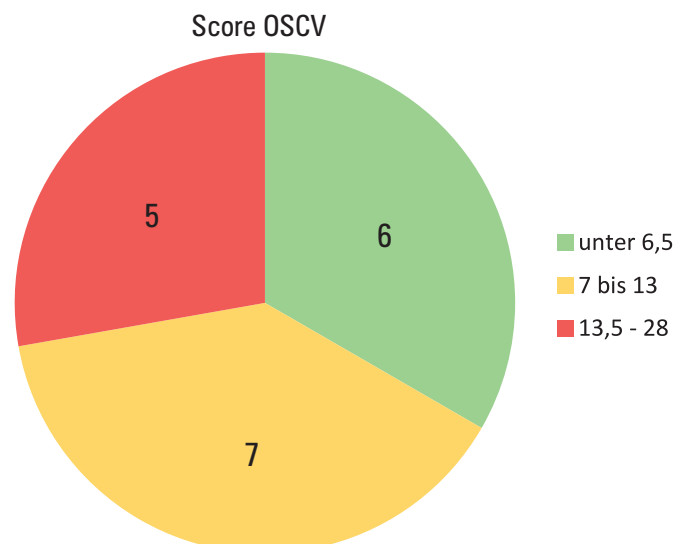
Im Jahr 2022 nahmen 24 neue Fälle (zusammen 32 Personen) den Kontakt zur Beratungsstelle auf. Von diesen 32 Klient_innen waren 21 Betroffenen und 11 Angehörigen. Von den Betroffenen waren vier weiblich (16 Prozent) und 20 männlich (83 Prozent).

Medienabhängigkeit

Als Diagnoseinstrument wird der OSV-Screener der Spielsuchtambulanz der Universitätsklinik Mainz eingesetzt. Werte unter fünf stehen für ein normales Konsummuster, Werte ab 13,5 bedeuten einen pathologisch dysfunktionalen Mediengebrauch.

2022 waren alle drei Bereiche fast gleich verteilt. 33 Prozent zeigten ein normales Nutzungsmuster, das dennoch zu dauerhaftem Streit innerhalb der Familie führte und Anlass für Beratungsgespräche gab, 38 Prozent der Klient_innen waren Extremnutzer_innen.

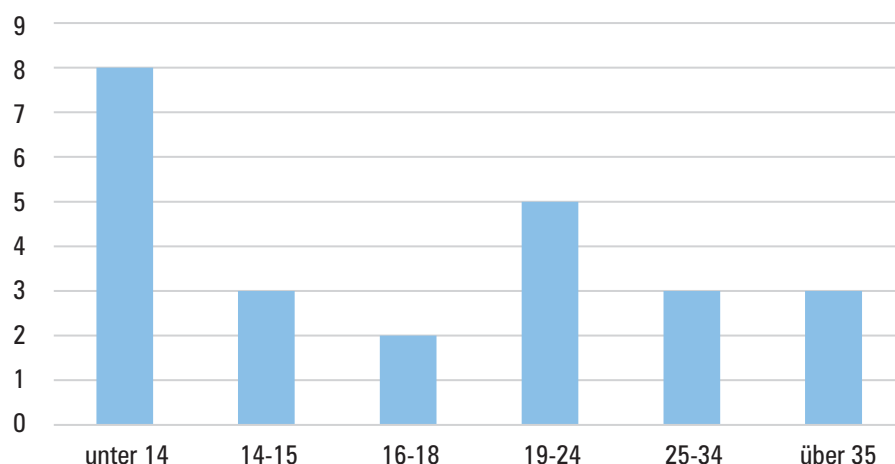
5 Klient_innen (27 Prozent) hatten einen süchtigen Umgang mit Medien, davon wurden vier in eine stationäre Reha vermittelt.



Altersverteilung Medien

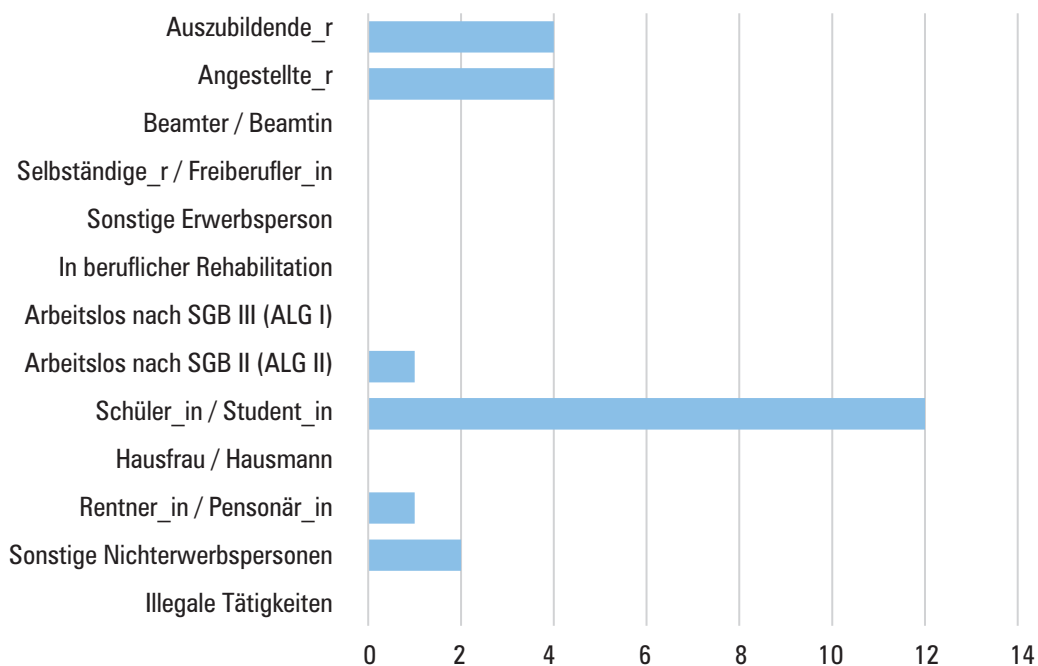
Wie nebenstehendes Schaubild verdeutlicht, liegt der Schwerpunkt in der Beratung von Kindern und Jugendlichen.

Das Durchschnittsalter liegt bei 21 Jahren, der_ die älteste Klient_in im Bereich Medien war 63 Jahre, der_ die jüngste acht Jahre alt.



Lebenssituation

Wie sich aus der Altersstruktur ergibt, ging der Hauptteil der Klient_innen (50 Prozent) noch zur Schule. Jeweils 16,7 Prozent befanden sich in Arbeit oder in Ausbildung, rund 13 Prozent der Klient_innen waren arbeitslos und einer in Rente.



Begleiterkrankungen

Bei 42 Prozent der Klient_innen wurde mindestens eine weitere psychiatrische Erkrankung festgestellt. Auch hier liegt mit 17 Prozent die Depression vorne, gefolgt von 17 Prozent mit einer AD(H)S-Problematik, 5 Klient_innen mit ADHS und eine_r mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Eine weitere Person hatte eine Persönlichkeitsstörung und eine andere litt an Belastungsstörungen. Drei Klient_innen hatten andere Suchterkrankungen (12,5 Prozent), alle drei waren Raucher_innen.

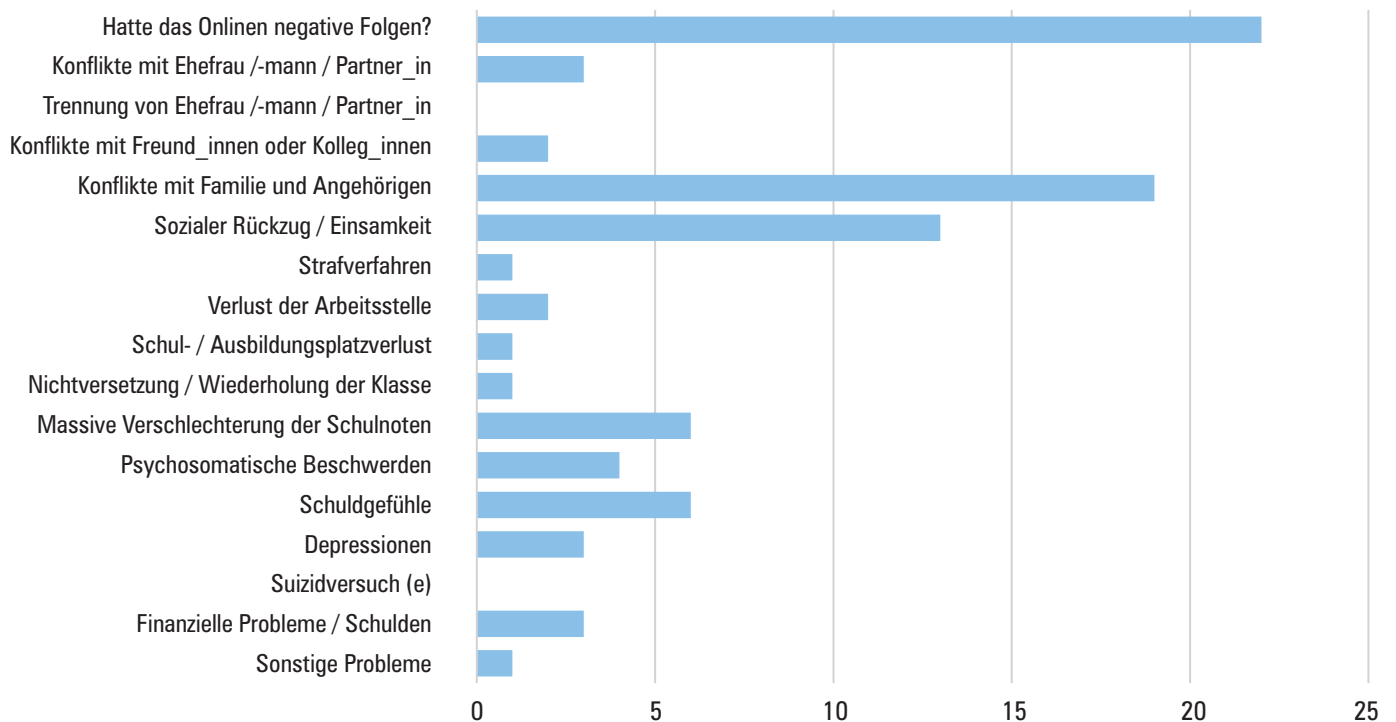
Form der Mediennutzung

An den Bildschirmen von Handy, PC / Laptop oder Konsolen werden neben Onlinespielen sehr oft Videos und / oder Streamingdienste exzessiv genutzt. Menschen, die sich in Sozialen Netzwerken gefangen erleben, kommen in der Beratung kaum vor. Bei den Video- oder Streamingdiensten werden neben Musikvideos und Filmen aus dem Comedy-Sektor sehr häufig „Lets-play-Videos“ angesehen und sie folgen sehr gerne den Stars der Szene. Im Unterschied zu den letzten Jahren hat der (angegebene) Konsum von erotischem Material weiter zugenommen.

Folgen des Medienkonsums

Die Folgen des Medienkonsums sind in der untenstehenden Übersicht abgebildet. Aufgrund des jugendlichen Alters der User_innen steht der Streit mit den Eltern um Medienzeiten an erster Stelle (80 Prozent). In der Regel sind Schulprobleme (30 Prozent) der Anlass für die Eltern, mit ihren Jugendlichen in der Beratungsstelle vorstellig zu werden. Gut 12 Prozent hatten finanzielle Probleme aufgrund von Ausgaben in Spielen. Ob es sich dabei um die Rückzahlung von gestohlenem Geld (bei Geschwistern oder Eltern, gerne bis 2.000 €) oder um überzogene Konten handelt ist meist „nur“ eine Frage des Alters.

62 Prozent gaben an, Geld in In-Game-Shops ausgegeben zu haben, 723,13 € im Schnitt, wobei die Spannweite von 15 € bis zu 5.000 € reicht. Zusammengezählt haben die 15 Spieler_innen zusammen bisher 10.847 € für Spielinhalte, Aussehen oder schnelleren Spielerfolg ausgegeben.



10.4 Schuldenberatung

Bei 10 Klient_innen wurden Schuldenberatungen mit insgesamt 27 Gesprächen durchgeführt.

Dabei wurden fünf P-Kontobescheinigungen ausgestellt, ein_e Klient_in startete ein Privatinsolvenzverfahren und bei sechs weiteren Klient_innen dauern die Verhandlungen mit den Gläubigern bzw. die Schuldenregulierungsverfahren noch an.

Die Beratungsleistung „Schuldenberatung“ wird in der Regel zum „Aufräumen“ erst nach der erfolgreichen Behandlung der Sucht mit einer Schuldenregulierung angeboten. Auf der anderen Seite ist sie zur Minderung des Spieldrucks und zur Perspektivenbildung auf eine spielfreie Zeit schon zu Beginn der Beratung notwendig.

Nicht selten sind Schreiben bzw. tägliche Anrufe von aggressiven Inkassofirmen ein Auslöser für Suchtdruck und sorgen nicht selten für weitere Spieltage, die, online verbracht, gerne in die tausende Euro Verlust (sprich weitere Schulden) gehen können. Dann wird verdrängt, woher die Geldsorgen kommen und die Hoffnung auf Gewinne (online durchaus 5-stellig) treibt die Spieler_innen an, immer mehr Geld zu verspielen.



10.5 Prävention

Zu den Bereichen „Glücksspiel“, „Medienabhängigkeit“ und „sinnvoller Umgang mit den Möglichkeiten des Internets“ (Ethik im Netz, Always on, Cybermobbing, Datenschutz, Sexting) werden in unserem Verbund entsprechende Präventionsprogramme vorgehalten. Sie werden zielgruppenspezifisch (nach Alter und Problemlage) aufbereitet und richten sich an Kinder und Jugendliche (Schüler_innen ab Klasse 4 bis hin zu Auszubildenden) sowie an Eltern und Multiplikator_innen.

Überblick durchgeführte Präventionsprojekte 2022:

Anzahl Veranstaltungen			Zielgruppe	Themen	Teilnehmende		
SP	GER	NW			SP	GER	NW
1	8	1	Schule	Glücksspiel, Medienabhängigkeit, Always on	12	329	30
1	3	2	Fachkräfte / Lehrkräfte	Glücksspiel, Medienabhängigkeit	5	35	14
0	0	0	Eltern	Medienabhängigkeit Web 2.0	0	0	0
2	11	3	Summen		17	364	44
16			Gesamtanzahl		425		

10.6 Jahresübersicht 2022

Im Jahr 2022 konnten trotz Pandemie 16 Einzelprojekte mit 445 Teilnehmenden an allen Standorten durchgeführt werden.

Neben klassischen Schulveranstaltungen wurden Multiplikator_innenfortbildungen und Präventionstage für Auszubildende und Menschen im FSJ bzw. Bundesfreiwilligendienst durchgeführt.

Im März konnte endlich die dritte Netzpiloten Multiplikatoren_innen Schulung durchgeführt werden, bei der für drei Schulen sieben Kolleg_innen weitergebildet wurden.

Anlässlich der bundesweiten „Aktionswoche Glücksspiel“ arbeitet die lokale Arbeitsgemeinschaft der Fachstellen Glücksspiel weiter an ihrem Trickfilm zum Thema „Glücksspiel“.

Ein ganz besonderer Dank gilt den kommunalen Leistungsträgern und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung Rheinland-Pfalz für die Finanzierung der Fachstelle. Nicht zuletzt möchten wir uns bei allen Ratsuchenden für das Vertrauen bedanken, das sie der Arbeit der Fachstelle entgegengebracht haben.

11. Projekt Arbeit und Wohnen (PrAWo)

Seit 1991 bieten wir suchtkranken Menschen, die eine stationäre Entwöhnungsbehandlung abgeschlossen haben, einen sicheren, suchtmittelfreien und offenen Rahmen, um sich die Basis für ein selbstverantwortliches und dauerhaft drogenfreies Leben schaffen zu können. Seit 1993 unterstützt dabei das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen seines Fachkräfteprogramms unsere Arbeit. Wir halten zehn Plätze für Frauen und Männer ab 18 Jahren in zwei Wohngemeinschaften vor.



- 11.1 Zweites Corona-Jahr 2022
- 11.2 Belegung
- 11.3 Verweildauer der Klient_innen
- 11.4 Entlassungen
- 11.5 Beschäftigungssituation und Schulbildung
- 11.6 Finanzierung des ambulant betreuten Wohnens
- 11.7 Qualitätsentwicklung und Kooperation



11.1 Zweites Corona-Jahr 2022

Das Berichtsjahr 2022 war deutlich weniger durch die Auswirkungen der Corona Pandemie geprägt. Bei COVID-19 Infektionen unserer Bewohner_innen waren keine strengen Quarantänebedingungen mehr einzuhalten. Die Betroffenen hielten alle Schutzmaßnahmen ein, so dass keine weiteren Ansteckungen innerhalb der WGs mehr erfolgten.

Alle unsere Bewohner_innen haben sich immunisieren lassen und hatten gegen Ende des Jahres überwiegend bereits ihre Drittimpfung.

Persönliche Termine, zu denen wir häufig als Unterstützung begleitend dabei waren, konnten wieder unter Maskenpflicht bei der Bundesagentur für Arbeit und dem Jobcenter stattfinden. Nur beim medizinischen Dienst der Bundesagentur wurde weiterhin nach Aktenlage begutachtet.

11.2 Belegung

Das Interesse an unserem Angebot war auch in 2022 gleichbleibend hoch. Insgesamt bewarben sich 46 Personen, davon 40 Männer und 6 Frauen um einen Platz in unserer Einrichtung. Dies waren geringfügig (3 Bewerbungen) mehr als 2021. Hier zeigt sich wieder, wie wichtig für viele Rehabilitand_innen eine Nachsorge im Rahmen eines Betreuten Wohnens im Anschluss an eine Entwöhnungsbehandlung ist.

Im Berichtszeitraum wurden 8 Personen (7 Männer und 1 Frau) neu aufgenommen, die Belegung betrug im Durchschnitt 93,2 Prozent. Die Altersstruktur lag durchschnittlich bei 39,2 Jahren.

Auf freiwerdende Plätze kamen immer mehrere Bewerber_innen. Wir hatten jedoch wieder kurzfristige Absagen von Klient_innen, denen wir bereits einen Platz reserviert hatten. Da wir den Aufnahmeprozess dann jedes Mal wieder von Neuem starten mussten (Ausleseverfahren, Vorstellungsgespräche in der Einrichtung), konnten die Plätze nicht nahtlos, aber zeitnah belegt werden.

11.3 Verweildauer der Klient_innen

Die durchschnittliche Verweildauer von Klient_innen, die wir regulär entlassen konnten, erreichte 2022 einen Stand von 74 Wochen. Die Aufenthaltsdauer aller im Berichtszeitraum betreuten Klient_innen betrug am Stichtag 31.12.2022 durchschnittlich 51 Wochen.

Im Berichtszeitraum benötigten fünf Männer und zwei Frauen eine Verweildauer von mehr als 12 Monaten.

Die Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche am Ende des Betreuten Wohnens gestalteten sich nach wie vor belastend. Sie waren geprägt durch das begrenzte finanzielle Budget unserer Klient_innen und die Deckelung der Mietkostenobergrenze durch das Jobcenter und das Sozialamt (Grundsicherungsempfänger).

11.4 Entlassungen

Im Jahr 2022 wurden in beiden Wohngemeinschaften insgesamt neun Bewohner_innen entlassen. Fünf davon beendeten die Maßnahme regulär, vier Bewohner_innen mussten disziplinarisch entlassen werden.

Insgesamt zeigte sich, wie stabilisierend die Nachsorge für ehemalige Rehabilitand_innen wirkt. Knapp 78 Prozent der Bewohner_innen zeigten sich während ihres Aufenthaltes von bis zu zwei Jahren stabil suchtmittelabstinent.

11.5 Beschäftigungssituation und Schulbildung

Knapp die Hälfte der Bewohner_innen hatten einen Hauptschulabschluss, ein Bewohner hatte Abitur und die andere Hälfte verfügte über einen Realschulabschluss. Die Hälfte der Bewohner_innen hatte eine abgeschlossene Berufsausbildung. Dies erleichterte ihnen die Reintegration in den Arbeitsmarkt.

Bei der Entlassung aus dem Betreuten Wohnen hatten drei Klient_innen einen festen Arbeitsplatz. Zwei Bewohner_innen verfügten über einen Ausbildungsplatz. Drei Bewohner_innen waren nach wie vor auf ALG II angewiesen. Eine Bewohnerin bezog Erwerbsminderungsrente. Somit wurde bei 80 Prozent der regulär entlassenen Klient_innen das Ziel der beruflichen Integration erreicht.

11.6 Finanzierung des ambulant betreuten Wohnens

Die Umstellung unserer Finanzierung zum 01.01.2022 auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) wurde aus verschiedenen Gründen seitens des zuständigen Ministeriums für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung bis auf weiteres ausgesetzt. Viele offene Fragen und Problemlagen konnten noch nicht abschließend entschieden werden. Dieser Prozess wird in Zusammenarbeit zwischen der LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Rheinland-Pfalz, den anderen Trägern der Einrichtungen des Betreuten Wohnens und dem oben genannten Ministerium fortgeführt.

11.7 Qualitätsentwicklung und Kooperationen

Die Mitarbeiter_innen des Betreuten Wohnens nahmen 2022 wieder an den regelmäßigen Treffen des „Arbeitskreis Nachsorge“ des Landes Rheinland-Pfalz teil. Die Treffen wurden teilweise noch per Videokonferenz durchgeführt. Außerdem fanden interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Qualitätsentwicklung im Therapieverbund Ludwigsmühle statt.

Die regelmäßigen externen Supervisionen wurden gemeinsam mit dem Team der Beratungsstelle NIDRO Germersheim durchgeführt.

Aufgrund von krisenhaftem Verlauf bei einem Klienten konnten wir auch in 2022 auf die gute Kooperation mit dem Pfalzklitorium für Psychiatrie und Neurologie (AdöR) in Klingenmünster zurückgreifen. Wir konnten dabei wieder mit der Station P 15, die ein spezielles Konzept für unser Klientel mit Doppeldiagnose vorhält, hervorragend zusammenarbeiten.

Speziell für psychisch oder psychosomatisch beeinträchtigte Menschen bietet der Bereich Betreuen-Fördern-Wohnen des Pfalzklitoriums eine Maßnahme zur Wiedererlangung eines leidensgerechten Arbeitsplatzes in Landau (BIFID) an. Auch hier funktionierte die Kooperation in vorbildlicher Art und Weise.

Auch mit dem Teilhabezentrum des Pfalzklitoriums und der „Sozialtherapeutische Kette Südpfalz“ war eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit möglich.

Die getroffene Absprache mit dem Jobcenter Germersheim konnte weiterhin die Vereinfachung des Antragsverfahrens (ALG II) für unser Klientel sicherstellen. Unsere neu aufgenommenen Bewohner_innen verfügen somit früher über finanzielle Unterstützung.

Auch die Kreisverwaltung Germersheim mit den für die Eingliederungshilfe nach SGB XII zuständigen Mitarbeiter_innen unterstützten unsere Klient_innen freundlich, zugewandt und hoch kompetent.

Allen Kooperationspartner_innen sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön!

Gefördert durch:



Kontakt

Kontakt

Kontakt

NIDRO Speyer

Heydenreichstraße 6 | 67346 Speyer

Tel.: (0 62 32) 2 60 47 | Fax: (0 62 32) 2 60 48 | E-Mail: nidro-sp@ludwigmuehle.de

Terminvereinbarung

Montag, Mittwoch, Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14.00 - 17.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin: Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

NIDRO Germersheim

Trommelweg 11b | 76726 Germersheim

Tel.: (0 72 74) 91 93 27 Zentrale | Tel.: (0 72 74) 91 93 29 Durchwahl Betreutes Wohnen

Fax: (0 72 74) 91 93 28 | E-Mail: nidro-ger@ludwigmuehle.de

Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 12.00 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Mittwoch 16.30 - 18.00 Uhr

NIDRO Neustadt / Weinstraße

Schillerstraße 11 | 67434 Neustadt / Weinstraße

Tel.: (0 63 21) 92 74 98-0 | Fax: (0 63 21) 92 74 98-29 | E-Mail: nidro-nw@ludwigmuehle.de

Telefonische Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Montag 16.00 - 18.00 Uhr

NIDRO Worms

Ludwigsplatz 5 | 67547 Worms

Tel.: (0 62 41) 93 69 715 | Fax: (0 62 41) 95 49 124 | E-Mail: nidro-wo@ludwigmuehle.de

Telefonische Terminvereinbarung

Montag bis Freitag 9.00 - 11.30 Uhr

Sprechzeiten ohne Termin

Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

In allen Beratungsstellen finden auch außerhalb der o.g. Zeiten Beratungen statt.

Für berufstätige Ratsuchende bieten wir Termine nach freier Vereinbarung an.

Zur offenen Sprechstunde und bei besonderem Bedarf können Klient_innen ohne vorherige Terminvereinbarungen kommen. Bei entsprechender Indikation ist auch aufsuchende Beratung möglich.

Impressum

Bilder von freepik.com

Seite 5: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 12: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 15: Joints: Image by wirestock on Freepik - www.freepik.com

Seite 15: Gläser mit Alkohol: Image by senivpetro on Freepik - www.freepik.com

Seite 17: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 19: Image by pch.vector on Freepik - www.freepik.com

Seite 25: Image by 8photo on Freepik - www.freepik.com

Seite 29: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 34: Beide (Bildmontage) Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 35: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 36: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 37: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 39: Image by pressfoto on Freepik - www.freepik.com

Seite 41: Hände: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 41: Frauen: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 43: Image by pch.vector on Freepik - www.freepik.com

Seite 44: Illustration oben: Image by rawpixel.com on Freepik

Seite 44: Foto: Image by Freepik - www.freepik.com

Seite 47: Image by DCStudio on Freepik - www.freepik.com

Seite 55: Designed by vectorjuice / Freepik

Bilder von fotolia.com

Seite 40: Mädchen | ©Christian Schwier

Alle anderen Bilder: eigene

Druckerei

dieUmweltDruckerei GmbH

Lavesstraße 3

30159 Hannover

www.dieumweltdruckerei.de



Gedruckt auf Recycling-Premiumweiß (Umweltzeichen Euroblume)
mit Bio-Farben (vegan). Klimaneutral produziert und versendet.

Hauptverwaltung
Therapieverbund Ludwigsmühle
gemeinnützige Gesellschaft mbH

Paul-von-Denis-Straße 13
76829 Landau

Tel. 0 63 41 / 52 02-0
Fax 0 63 41 / 52 02-155

info@ludwigmuehle.de
www.ludwigmuehle.de

Geschäftsführung

Dr. Dirk Gastauer